

Anzeigen:

Die 11spaltige Anzeigenszeile über deren Raum 10 Bsp., für auch
wird 15 Bsp. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachsch.
Hauptanzeige 50 Bsp., für auswärts 60 Bsp. Belegungsgebühr
per Zeile mit 3.50.

Herausgeber-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:

Monatlich 30 Bsp. Bruttobetrag 10 Bsp., auch die Post bezogen
vierteljährlich 80 Bsp., halbjährlich 1.75 außer Postgebühren.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

1. „Unterhaltungs-Blatt“, 2. „Ferienblätter“, 3. „Der Landwirt“, 4. „Der Humorist“ und die illustrierten „Bettlerblätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Gommert in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 69

Freitag, den 22. März 1907.

22. Jahrgang.

Alles versprochen — nichts halten!

Der erste große Tag der zweiten Reichsduma ist vorüber. Das Bemerkenswerteste an ihm ist, daß er ohne Zwischenfall vorübergegangen ist. Was die von der Regierung abgegebene Erklärung betrifft, so ist das von der Majorität beobachtete eifrige Schweigen wie der demonstrative überlaute Beifall der Minorität auf der Rechten Kritik genug. Die Linke schwieg beharrlich, schwieg eifrig. Und dieses Schweigen war äußerst berechtigt.

Das Programm der russischen Regierung enthält sehr viele, wenn auch immer noch nicht genug Versprechungen. Nur hat man diese Versprechungen schon früher gehört. Statt der Erfüllung der wenn auch nicht anscheinenden, so doch immerhin schönen Versprechungen kamen die Pogroms, die Feldgerichte, die Organe der Schwarzen Hundert, die Verfolgung der Dumasmitglieder, und im übrigen ist alles beim alten geblieben. Was Wunder, daß man nicht glaubt.

Das vom Ministerpräsidenten verlesene Programm erklärt, Rußland muß in einen konstitutionellen Staat verwandelt werden. Das wäre sehr viel, wenn es ernst gemeint wäre, wenn man in Zarsoje Selo sich nicht vielleicht ganz sonderbare Vorstellungen von einem konstitutionellen Staate machte. Man hat den Eindruck, als wenn man dort sich an der Spitze des konstitutionellen Staates einen — Selbstherrscher denke. Die Regierung hat auch die Abschaffung der administrativen Verbannung beschlossen. Wenn aber bei irgend einem Gesetz rückwirkende Kraft am Werke ist, so wäre es bei diesem. Ja, ehe noch das Gesetz erlassen, mußten die durch himmelschreiende Ungerechtigkeit administrativ Verbannten ihre Freiheit wieder erhalten.

Sogar Invaliden- und Krankenversicherung und andere soziale Fürsorge stellt das russische Regierungsprogramm in Aussicht, eine bauerliche Gesetzgebung etc. Gewiß — Rußland, das so lange zurückgeblieben ist, bedarf gar vieler Reformen, die sich nicht so ohne weiteres aus dem Kermel schütteln lassen. Es bedarf der Geduld. Und wie würde man, so schwer es auch bei der Ungeheuerlichkeit der Mißstände sein mag, aufbringen, wenn man nur der Zurechtweisung sein könnte, daß ein Anfang gemacht wird und dann Fortsetzungen folgen. Für uns ist bezeichnend, daß in der ministeriellen Erklärung nicht mit einem Worte der hungernden, nicht etwa bloß notleidenden, sondern tatsächlich hungernden, hinführenden und hinstrebenden Millionen Menschen gedacht wird, deren Not teils eine Folge unabwendbarer elementarer Ereignisse, teils der russischen Mißwirtschaft ist. Dennoch kommt diesen zahllosen Unglücklichen nicht einmal die Privatwohlthätigkeit wesentlich zu Hilfe, weil man ganz genau weiß, daß die Spenden nur zum allerkleinsten Teile den Notleidenden zugute kommen. Als im Jahre 1897 anlässlich der Hungersnot aus Amerika ungeheure Mengen von Lebensmitteln nach Rußland geschickt wurden, erhielten die notleidenden Bauern nicht einen Bissen davon. Bei solcher Lage hat die russische Regierung kein Wort für die Armen, eröffnet sie diesen auch nicht die geringste Aussicht. Das allein genügt, um die Gewissenhaftigkeit und Fürsorge des russischen Regimes zu charakterisieren. Man löst doch erst das schon lodernde Feuer. Wenn das nicht geschieht, wie soll man da Vertrauen haben, daß man ernstlich gewillt ist, weniger unmittelbaren Not zu steuern.

Osterferien der Abgeordneten.

(Sessions-Rückblick.)

Mit den parlamentarischen Osterferien, die im Reichstage gestern eingetreten sind und im Landtage heute anfangen, wird es politisch ruhiger werden, zumal der Reichszankler sich die Ferien über nach Kapaslo begibt. Die lebhaften Erörterungen über die vielbesprochene Paarung und ungeduldige Erwartung, mit der man ihren Resultaten entgegenfieht, werden durch die Pause unterbrochen, und wenn Reichstag und Landtag wieder zusammentreten, werden beide zunächst vorwiegend mit Etatsberatungen beschäftigt sein, bei denen es sich um große politische Ent-

scheidungen handelt. Wandlungen der inneren Politik, die noch dazu unter schwierigen Verhältnissen beabsichtigt sind, vollziehen sich langsam.

Inzwischen zeigt ein Rückblick auf den ersten Sessionsabschnitt des Reichstages, daß sich zwischen der Rechten und der bürgerlichen Linken zwar langsam aber doch sichtbar ein Verkehr entwickelt hat, der zur Verständigung über manche Fragen der Geschäftsordnung und auch zu einer im Vergleich gegen früher prompten Erledigung mancher materiellen Fragen, so z. B. der Gehaltssteigerung für die unteren und mittleren Beamten im Zusammenwirken mit der Reichsregierung geführt hat. Das sind beachtenswerte Ansätze.

Die „Deutsche Tagesztg.“ findet es taktlos, daß ein liberales Blatt den Kultusminister v. Studt als einen Mann bezeichnet hat, der nicht gehen wolle. Er wolle ja gehen, versichert sie, denn es sei bekannt und längst ohne Widerspruch erklärt worden, daß er nach Schluß des Landtages infolge seines hohen Alters seinen Abschied nehmen werde. Man dürfe nur nicht verlangen, daß er jetzt des Jornes des Freiherrn v. Beldt wegen plötzlich die Platte ins Korn werfe. Angesichts der unsicheren Mehrheitsverhältnisse in unseren Parlamenten vollziehen sich, sagt die „Frankf. Ztg.“, derartige Personalveränderungen nicht ohne einen erheblichen Aufwand von Diplomatie.

Wenn man in dieser Session den Reichstag betrat, so zeigte sich ein völlig anderes Bild, als in all den trüben Zeiten, in denen man täglich in den Blättern von der Reichstagsmüdigkeit erzählte. Wo früher einsam und verlassen ein Volksvertreter durch die Gassen irrte, da drängten sich jetzt die Träger der schwarzen Mappe, und wenn der Reichstagswirt alljährlich Tausende zusehen mußte, weil zu dem Gastmahle, das er täglich zu richten verpflichtet war, nur ein Duzend Hungerige erschienen, so waren jetzt die gedeckten Tische umlagert. In den beiden großen Schreib- und Lesezimmern aber war der Andrang, namentlich wenn im Saale ein Dauerkedner wütete, so gewaltig, daß man schon über die Notwendigkeit von Erweiterungen spricht und namentlich auch dafür eintritt, die vorhandenen Zeitungen und Zeitschriften je in einer größeren Zahl von Exemplaren aufzulegen. Auch die Arbeitsräume wollen nicht mehr reichen. Und in dem Turnsaal, dieser neuesten Errungenschaft des Parlaments, sieht man das künstliche Veloziped, das stehende Ruderboot und die anderen Maschinen zur Kräftigung des Körpers fast immer umlagert. Welcher Zauber hat die Wandlung herbeigeführt? Ohne Zweifel die Bewilligung der Diäten! Sie haben es fertig gebracht, daß die Tribünenbesucher, die sich seit den letzten Wahlen in weitaus stärkerer Zahl einfanden als früher, nicht immer auf einen leeren Saal blicken und dann zu Hause schreckliche Schilderungen von der Dede des Reichstages geben müssen.

Politische Tages-Uebersicht.

Wiesbaden, 21. März 1907.

Die Debatte über den Schulstreit in Nassau wurde gestern im preussischen Abgeordnetenhaus fortgesetzt. Zuerst sprach der Zentrumsabgeordnete Dahlem zum Kamberger Fall etc. In der weiteren Erörterung ergriffen auch Wolff-Viebrich und Lotichius das Wort. (Siehe ausführlichen Landtagsbericht in der Beilage.) Zu den ersten Erklärungen des Ministerialdirektors Schwarzkopf, der zur Prüfung der Angelegenheit auch persönlich nach Wiesbaden und Kamberg fahren will, schreibt die „Nassauische Zeitung“: „Leider mußte der Vertreter der Re-

gierung, Ministerialdirektor Dr. Schwarzkopf, nur die Antwort zu geben, daß sich da an einem praktischen Beispiel zeige, daß tatsächlich auch an den Simultanschulen in Nassau sehr viele Streitigkeiten vorkämen. Zur Sache selbst könne er nur sagen, daß in der nächsten Woche Kommissare eine eingehende Untersuchung vornehmen würden. Unseres Erachtens liegt die Schuld an diesen Uebelständen nicht an dem simultanen Charakter der nassauischen Schulen, wie der Ministerialdirektor anzunehmen scheint, sondern einzig und allein an der geistlichen Schulaufsicht, die überall, auch an Konfessionsschulen, die Interessen des Staates zugunsten der kirchlichen gefährdet, die an Simultanschulen aber mit Notwendigkeit auf eine Beseitigung des simultanen Charakters, d. h. auf eine Auflösung des gegenseitig vorgeschriebenen Zustandes, hinwirken muß.“

Wann soll Berlin schlafen gehen?

Der Polizeipräsident v. Borries empfing eine Abordnung von Gastwirten, die ihm ihre Wünsche wegen Verlängerung der Polizeistunde vortrugen. Der Polizeipräsident erklärte, daß er diesen Wünschen durchaus sympathisch gegenüberstehe und keineswegs den Standpunkt teile, daß die Reichshauptstadt schon um 10 oder 11 Uhr schlafen gehen müsse. Der ungeheure internationale Fremdenverkehr erfordere ein besonderes Entgegenkommen. Der Polizeipräsident teilte auch die von den Gastwirten vorgebrachte Auffassung, daß im Falle die Polizeistunde herabgesetzt würde, das nächtliche Klubleben einen so großen Aufschwung nehmen würde, daß es sich jeder Kontrolle entziehen würde. Weiterhin machte der Polizeipräsident den Gastwirten Hoffnung auf Festsetzung einer einheitlichen Polizeistunde für Berlin und die ihm unterstellten Vororte. Der Polizeipräsident ersuchte die Abordnung, daß ihm vorgebrachte Material in einer Denkschrift zusammen zu stellen.

Simon Copper unterworfen!

Amlich wird mitgeteilt: Oberst v. Deimling meldet unter dem 16. d. M., daß sich nunmehr auch Simon Copper, der Kapitän der Franzmann-Gottentotten, der sich bisher in der für Truppen schwer zugänglichen Kalahari abwartend verhielt, unterworfen hat. Am 3. März erschien vor seiner Wirt bei Kowise-Kolk überraschend Major Bierer mit einer Kompanie, einem Maschinengewehr, einer Maschinabteilung und 30 Kamelreitern. Gegen Zusage von Leben und Freiheit versprach der Kapitän, seinen ganzen Stamm zu sammeln und die Waffen in Gochas abzugeben, und sandte sofort Boten an die in der Kalahari verstreut sitzenden Stammesteile, die angeblich zusammen 100 Gewehre stark sind, und trat selbst am 7. März den Abmarsch nach Gochas an. — Somit ist der Aufstand in Südwestafrika nunmehr völlig beendet.

Eine rumänische Stadt von 30,000 Bauern umzingelt!

Aus Bukarest wird telegraphiert: Die Distrikthauptstadt Jassy ist von 30,000 Bauern eingeschlossen. Da die dortige Garnison zu einem Angriff auf die Bauern zu schwach ist, so ist die Gefahr eines Eindringens der Bauern in die Stadt groß. 300 Bauern stürmten das Städtchen Pajurari, wurden aber von den Truppen zurückgeworfen, wobei viele Bauern getötet wurden. Alle Gutshäuser im Bezirk Jassy sind geplündert. Der ganze Distrikt Botuschan befindet sich in Aufruhr. Die Mobilisierung des 4. Armeekorps ist angeordnet. Tausende fliehender russischer Juden mit Weibern und Kindern, aller Habe beraubt, befinden sich in und um Suczawa und Jykani auf österreichischem Boden. Sie geben grauenregende Schilderungen von den verübten Grausamkeiten. Es fehlt an Lebensmitteln für die Flüchtlinge. Der Brotpreis ist auf eine Krone für den Laib gestiegen. An die Wiener Juden-Gemeinde gelangten Berichte von jüdischen Flüchtlingen aus Rumänien, denen zu entnehmen ist, daß in Botuschan eine förmliche Schlacht zwischen Juden und Bauern stattgefunden hat, die mehrere Stunden dauerte. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete. Soldaten, die nach Bordenjani geschickt waren, beteiligten sich betrunken an der Blünderung. Etwa 2000 Aufrührer befinden sich auf dem Marsche gegen den Grenzort Mihailini, wo ständlich Gewalttätigkeiten erwartet werden.

Die Abonnentenzahl des „Wiesbadener General-Anzeiger“ hat seit Jahresfrist

um 2860 Abonnenten zugenommen

und beträgt jetzt

über 14,000.

Neuer Sturm auf der Frauen.

Aus London wird uns berichtet: Eine große Anzahl Frauenrechtlerinnen hielten gestern nachmittag eine Versammlung in der Cotton Hall ab, um ihre Entrüstung über die Weigerung des Premierministers auszudrücken, einen neuen Termin zur Beratung des Frauenstimmrechtsbill anzusetzen. Der Polizei war bekannt, daß ein neuer Angriff auf das Unterhaus geplant sei und sie hatte sich deshalb in großer Stärke um die Ausgänge der Cotton Hall und um das Unterhaus aufgestellt. Als die Frauen in geschlossenem Zuge herausmarschieren wollten, wurden sie von der Polizei hieran verhindert. Die Arbeiterinnen stürmten jedoch die Reihen der Polizei und einen Teil von ihnen gelang es, auszubringen. Die entkommenen Arbeiterinnen wurden dann beim Parlament zerstreut. Im ganzen wurden 66 Frauen verhaftet, aber gegen Bürgschaft freigelassen.

Deutschland.

Berlin, 21. März. Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Kamerun ist der Angestellte Voh der Firma C. Wörmann auf einer zum Zwecke der Anwerbung von Pflanzungsarbeitern unternommenen Reise am 11. März in der Nähe von Saunde durch Eingeborene getötet worden. Das Gouvernement bezeichnet den Vorgang als unpolitisch und hebt hervor, daß sich die Bevölkerung ruhig verhalte.

Berlin, 21. März. Ueber das Befinden des Prinzen Arsenberg wurden gestern im Reichstage ungünstige Nachrichten verbreitet, welche das Schlimmste befürchten lassen.

Berlin, 20. März. Von der Wahlprüfungskommission des Reichstages wurde die Wahl des Abgeordneten Schad (Wahlkreis 2 Sachsen-Weimar) beanstandet und Beweiserhebung beschlossen.

Braunschweig, 20. März. Der Regentschaftsrat und die Staatsrechtliche Kommission des Landes berieten in geheimer Sitzung über die Regentenfrage. Der Landtag ist auf Dienstag einberufen.

Ausland.

Wien, 20. März. Man meldet aus Pest, daß die Verhandlungen der Minister über einen langfristigen Ausgleich ein negatives Ergebnis gehabt haben und als gescheitert zu betrachten sind.



Vom Einbrecher im Bett angeschossen. Der 55 Jahre alte Schankwirt Julius Hanke, der in Berlin am Anhalter Bahnhof ein „Fremdenlogi“ mit Gastwirtschaft betreibt, schläft mit seinem 9 Jahre alten Sohn in einem Zimmer, seine Frau in einem anderen. In der Nacht wachte er auf und sah einen Mann vor sich stehen, den er im dunklen Zimmer nur in Umrisse wahrnahm. Sobald der Fremde sah, daß Hanke sich rührte, sprach er ihn an: „Ruhig, oder ich schieße!“ Im selben Augenblick brachte auch schon ein Schuß und eine Kugel traf Hanke in die Brust. Der Einbrecher entkam.

Das letzte Pferd. In Berlin hat die Allgemeine Omnibusgesellschaft gestern beschlossen, heute sämtliche Pferdeomnibusse der Linie 4, Hallesches Tor—Chausseestraße, einzuziehen. Es liefen zuletzt noch 10 Pferdeomnibusse auf dieser Linie. Die Linie wird also ausschließlich mit Automobilen betrieben. Es werden 24 Automobilomnibusse gleichzeitig in Dienst gestellt, mit einer Wagenfolge von zwei Minuten.

Die unanständige Aniehe. Man schreibt der „Fris. Bta.“ aus Hamburg: Die ersten Märztag waren schöne Frühlingstage gewesen, und wenn man auch recht wohl wußte, daß zwischen diesen Tagen und dem wirklichen Frühling noch manches Schneegestöber, mancher Sturm und alle nur irgend möglichen Varianten der Influenza liegen, die schönen Tage waren nun einmal da, und da der Hamburger zu allen Dingen vom Standpunkt der „Waterlante“ Stellung nimmt, so kultivierte man das schöne Wetter dadurch, daß man all die Ruderboote, die im Sommer auf der Alster fahren, aus ihren winterlichen Lagerstätten herausholte. Die Ruderclubs aber dachten schon an nichts anderes als Training und Wettfahrt und suchten ihren Dreh hervor, der, wie bekannt, aus einem etwa bis zum Knie reichenden Beinleid und einer Hemdbluse besteht. An dieses kurze Beinleid nun und an all das, was es nicht genügend bedeckt, dachte voller Schreden ein ehrlicher Bürger, und flugs schrieb er unter dem wehmütigen Titel „Säpliches auf der schönen Alster“ ein „Eingefandt“ an eine Hamburger Zeitung. Und im Namen aller mit Töchtern gesegneten Familienväter rief er Hamburgs Bürgerschaft auf zum Krieg gegen die „unanständigen nackten Burtschen“; so dies aber nichts helfen könnte, wolle er sich an die Polizei um Hilfe wenden, und wenn auch diese den Rat zum Einschreiten nicht fände, an die Gerichte. Inzwischen wurde das Wetter schlecht und ein infames Etwas, das sich aus Schnee, Hagel und Regen zusammensetzte, hielt selbst die Wetterfestesten von der Alster zurück. Und so nahmen sie denn statt des Ruders die Feder zur Hand und acht Tage lang wurde um das Recht der nackten Arme und Beine gekämpft. Die Ethik und die Keitheit wurden gegen den „verehrten Einsender“ ins Feld geführt, der Sportruhm der Vaterstadt und die Hebung der nationalen Wehrkraft und wie sich's nennt, die Anerkennung des Senats und das Wohlwollen der „höchsten Stelle“. Ein besonders fein erdachtes Argument verfehlte allerdings seine Wirkung; auch die Engel, so hielt einer der „Unanständigen“ dem Moralischen vor, seien unbedeutend; da kam diesem aber ein Bibelliebender zu Hilfe und „bewies“, daß die Engel strahlende weiße Gewänder zu tragen pflegen. Aber die „nackten Burtschen“ wußten sonst so vielerlei Gewichtige für ihre Kleiderfeindschaft zu sagen und fanden so viel Zustimmung, — auch holbe Frauen schrieben, daß sie am status quo durchaus nichts zu ändern wünschten, daß man am Schlusstage der Polemik die freudige Gewißheit hatte: die Ruderklubboje wird nicht verlängert.

Ein Mädchenmörder. Aus Dresden wird uns gemeldet: Das Schwurgericht verurteilte gestern den Arbeiter Schilling aus Chemnitz wegen Mordes an der 15jährigen Biermann zum Tode.

Ein fälschlicher Zeibbiener verurteilt. Wegen Betruges wurde der Hof- und Leibjäger des Fürsten zu Schwarzburg-Sondershausen, Hermann, von einer detachierten Strafkammer des Landgerichts Erfurt zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Hermann steht bekanntlich auch im Verdacht, dem Fürsten Karl Günther während dessen schwerer Krankheit aus der Privatschatulle eine Summe von 25 000 Mark entwendet zu haben.

Ein Rechtsanwalt, der sich selbst anklagt. Man meldet uns aus Leipzig: Der hiesige Rechtsanwalt Richard Hammer stellte sich der Staatsanwaltschaft unter der Selbstbeschuldigung, fremde Gelder unterschlagen zu haben.

Folgen eines Unfalls des Kaisers in Wien. Kaiser Franz Joseph hatte einen Unfall mit seinem Gefährt. Er mußte bei strömendem Regen aussteigen und warten, bis die gestürzten Wagenpferde wieder ausgerichtet waren. Der Kaiser hat sich dabei erkältet und blieb infolgedessen gestern den ganzen Tag im Schloß Schönbrunn.

Drei Kinder und sich selbst erschossen. Aus Löwenberg i. Schl. wird uns gemeldet: Hier hat der Müllergeselle Kaper drei seiner Kinder und dann sich selbst erschossen. Zwei andere Kinder befanden sich in der Schule. Die Frau war verheiratet. Kaper litt an einer unheilbaren Krankheit und hat aus Verzweiflung die Tat begangen. Die getöteten Kinder standen im Alter von 3 bis 7 Jahren.

Beim Anblick seiner toten Frau gestorben. Der berühmte französische Chemiker Marcellin Berthelot ist im 80. Lebensjahre in Paris unter tragischen Umständen gestorben. Seine Gattin war plötzlich verstorben, und der greise Gelehrte wurde von einem seiner Söhne aus dem Institut la France geholt. Beim Anblick seiner toten Frau brach Berthelot, der bisher nie krank gewesen war, unter einem Herzschlage tot zusammen. Er war am 25. Oktober 1827 in Paris geboren und wurde mit 23 Jahren Professor an der dortigen Ecole de pharmacie. Vom Jahre 1886—87 war Berthelot Unterrichtsminister. In den

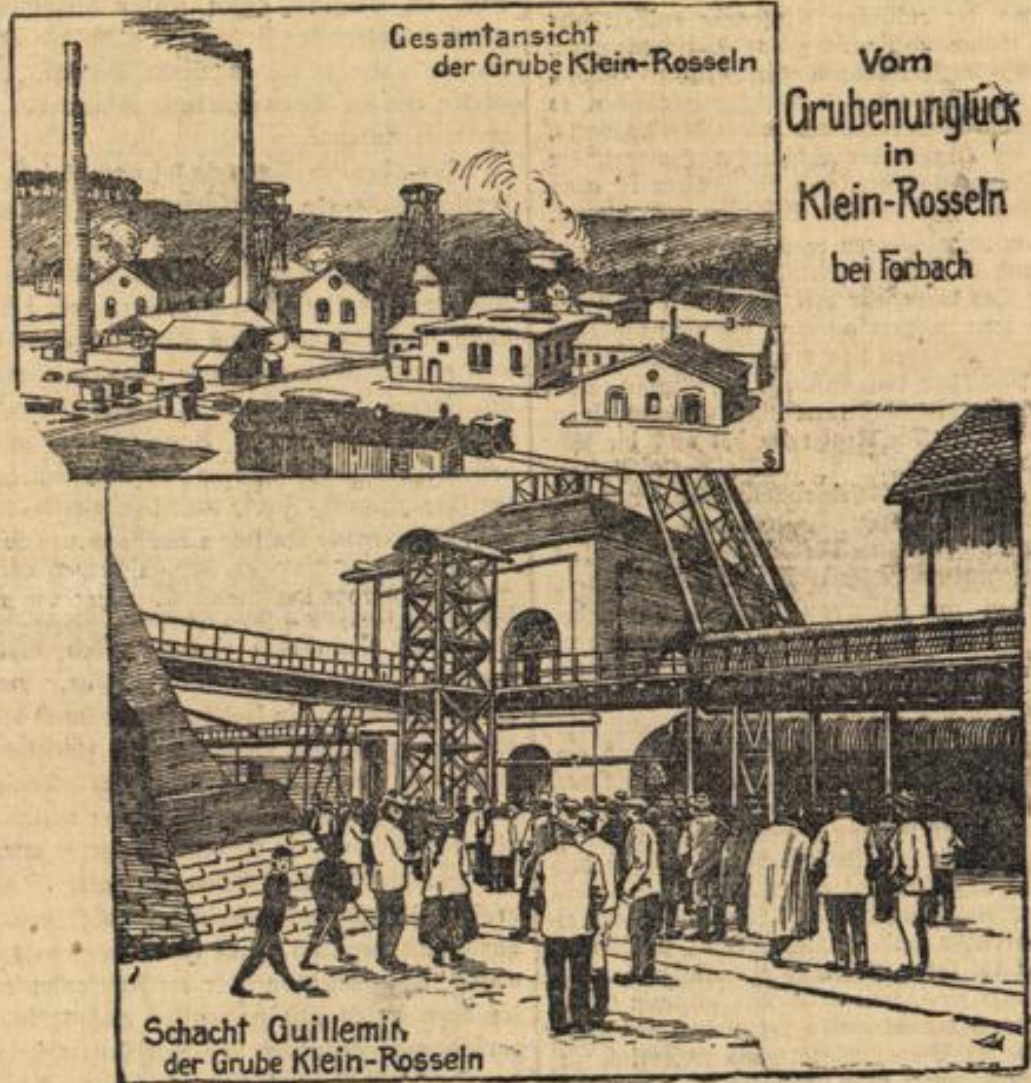
Jahren 1894 bis 1895 hatte er das Portefeuille des Innenministers inne. Nicht allein durch seine Forschungen auf dem Gebiete der Chemie hat sich Berthelot in der gesamten Gelehrtenwelt einen bedeutenden Namen gemacht, er hat auch eine ganze Anzahl von Werken über die Geschichte der Naturwissenschaften verfaßt, die



Marcellin Berthelot.

auf ausgezeichnetem Quellenstudium beruhen. Zahlreiche philosophische Schriften legen Zeugnis ab von dem universellen Geiste Berthelots, der auch seit dem 28. Juni 1901 als Nachfolger des Mathematikers Josef Bertrand zu den „vierzig Unsterblichen“ gehörte.

Neues aus Warschau. Gestern Abend sind in der Twarda-Straße durch unbekannte Terroristen 2 Bahnwärter erschossen worden.



Schacht Guillemin der Grube Klein-Rosseln

In der lothringischen Grube Klein-Rosseln sind, wie die Leser wissen, durch schlagende Wetter 75 Bergleute ums Leben gekommen. Bei der Explosion wurden die meisten durch Stichflammen sofort vollständig verbrannt, gegen die Wand geschleudert und bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Der größere Teil der Bergleute konnte sich durch den großen, ausführenden Schacht retten, ein anderer Teil flüchtete sich mit Glück nach dem Wendelschacht und kam eine Stunde später jutage. Die Vererdigung der unglücklichen Opfer gestaltete sich zu einer ganz besonderen Feierlichkeit. Bischof Bengler aus Metz war eingetroffen und schritt im Zuge vor den Särgen. Ein dem Zuge nahmen ferner teil: der Bezirks-Präsident von Lothringen Graf Zepelin-Wichhausen und mehrere andere Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, ferner die Spitzen der Bergbehörden, die Bürgermeister und Gemeindevorstände der umliegenden Ortschaften, sowie die Inhaber der Firma de Wendel, der die von dem Unglück betroffene Grube gehört. Nach der kurzen Trauerfeier in der Kirche, bei der Bischof Bengler eine Ansprache hielt, wurden an den Särgen zahlreiche Kränze niedergelegt, u. a. auch ein solcher des Kaisers durch den Grafen Zepelin.



Aus der Umgegend.

H. Etzille, 20. März. Heute nachmittag wollte ein Fuhrmann von Kiedrich am Rheinufer Sand laden. Das Pferd hüfte mit der Schublade in den Rhein. Es waren zum Glück Leute in der Nähe, welche dem Fuhrmann sein Fuhrwerk wieder herauszuheben halfen, sonst wäre das Pferd verloren gewesen. Dieser Tage verkaufte Frau Joh. Kleebach Wwe. ihr Haus in der Holzstraße zum Preise von 14 000 M., ebenso der Gastwirt Peter Henemann sein Gasthaus in der Wilhelmstraße an einen Herrn Rettig aus Koblenz zu unbekanntem Preise.

Das Langenscheidt. 19. März. Noch liegt Schnee und Eis überall im hohen Taunus, man sollte nicht denken, daß bis zum 1. Mai, dem offiziellen Beginn der Saison, alle Vorbereitungen getroffen werden könnten. Trotz der winterlichen Verhältnisse wird allenthalben, in Kur- und Badehäusern, in Park und Waldungen, fleißig gearbeitet, so daß der warme Frühling, der in den Gebirgstälern rasch einzutreten pflegt, und nicht

überraschen wird. Die ersten Gäste kommen gewöhnlich in der zweiten Hälfte des April, wenn alles knospt; die Frequenzwässer wird diesmal, wie man allgemein annimmt, eine weitere große Steigerung erfahren.

Holzhausen a. d. Heide, 20. März. Im Hotel Schmidt hier findet am Sonntag, 24. d. M., von nachmittags 3 Uhr ab eine Versammlung des Pferdezüchtervereins des Kreises St. Goarshausen statt, zu der auch Nichtmitglieder Zutritt haben. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Vorträge des Gutbesizers Herrn Wilhelm Wiegand-Himmighofen über Fällenslämme sowie des Vorstehenden der Pferdezüchtergenossenschaft für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden, Herrn Heinrich Merten-Erbenheim, über Pferdezüchtung im Kammerbezirke und Maßnahmen zur Verbesserung derselben.

Wainz, 20. März. Der jüngst verstorbene Rentier Max Oppenheim vermachte seine Gemälde-Sammlung, welche ausschließlich holländische Meister aufweist und einen Wert von ca. 150 000 M. repräsentiert, der städtischen Gemälde-Galerie. Ferner testierte er der Stadt 100 000 Mark in bar mit dem Auftrage, von den Zinsen alle vier Jahre ein holländisches Bild anzukufen. Der Verstorbenen hat auch viele wohltätige Stiftungen in seinem Testament gemacht.

Von der Lahn, 20. März. Auf dem Heimweg von der Solgappeler Hütte gerieten zwei aus Lautenburg gebürtige Brüder in Streit, wobei der eine den andern durch mehrere Messerstiche lebensgefährlich verletzte. Der Messerheld entzog sich der Verhaftung durch die Flucht.

Idstein, 20. März. Die Herren Lehrer Wick-Mauleff und Spörhauer-Mudenbach sind ab 1. April 1907 an die hiesige Erziehungsanstalt versetzt. Mit genanntem Tage tritt Herr Lehrer Friß aus dem Anstaltsdienst. — Die Prüfung der hiesigen Volksschule findet Montag und Dienstag statt. Die Prüfung der Realschule fällt in diesem Jahre aus. Die Entlassung der Konfirmanden findet Mittwoch morgen statt. — Heute morgen nach 9 Uhr zog ein von Bliz und Donner begleitetes Gewitter über die hiesige Gegend nieder, welches uns heftigen Hagel und Schnee brachte.

Nastätten, 20. März. Herr Gerichtsfretär Vitallowitz, der die Amtsanzwältsgeschäfte seit etwa einem Jahre vertretungsweise versehen hat, ist nunmehr von dem Herrn Oberstaatsanwalt definitiv zum Amtsanwalt hier ernannt worden.

*** Frankfurt, 20. März.** In der Kgl. Betriebswerkstatt Nr. 1 waren gestern nachmittag zwei Schlosser damit beschäftigt, an einem Tenner Reparaturen vorzunehmen, wobei beim Aufschlagen der große Aufschlaghammer auslief und dem Wägen Schlosser Max Vogenhart von der Günderrödestraße, an den Kopf slog, sodaß der Betroffene bewußlos zusammensank und eine schwere Gehirnerschütterung und Schädelverletzung davontrug.

a. Bom Einrich, 20. März. Heute morgen gegen 9½ Uhr zog über unsere Gegend von Westen kommend ein heftiges Gewitter, begleitet von einem 5 Minuten lang anhaltenden Hagel. Die Körner waren von ungewöhnlicher Dicke und fielen so heftig, daß sie Schaden an den Fensterscheiben anrichteten. Nach dem Gewitter trat Schneefall ein und haben wir, wenn das Treiben so anhält, in Kürze wieder die schönste Winterlandschaft. — In dem Orte Klingebach hat gestern ein jähriges Mädchen ein Kind auf dem Abort geboren und in die Jauchegrube geworfen. Die Täterin wurde verhaftet.

Wohnungswchsel.

Unsere verehrl. Abonnenten, welche am 1. April c. ihre Wohnung wechseln, werden freundlichst gebeten, ihre neue Wohnung **direkt unserer Expedition** (mündlich oder per 5-Pfg.-Postkarte) mitzuteilen, damit in der Zustellung unseres Blattes keine unliebsame Unterbrechung eintritt.

Expedition des

«Wiesbadener Generalanzeiger»,

Amteblatt der Stadt Wiesbaden.



* Wiesbaden, 21. März 1907.

Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung.

Bei zahlreicher Beteiligung hielt gestern abend 6 Uhr im großen Saale des Museums der Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung die diesjährige Generalversammlung ab. Mit einigen herzlich begrüßenden Worten der Mitglieder, einschl. Damen, und Gäste eröffnete der Vorsitzende Herr Prof. Dr. Diez den Verlauf der Versammlung. Der Verein steht im 88. Jahr seines Bestehens. Im letzten Jahr hat er u. a. in organisatorischer Beziehung Bemerkenswertes geleistet, sodaß er mit den Mitgliedern auf dem Lande in engere Beziehung getreten ist und auch mehrere Ortsgruppen ins Leben gerufen hat. So z. B. Idstein. Um diese Beziehung zum Nassauischen Lande stets zu erhalten, soll außer der hiesigen jedes Jahr eine Mitgliederversammlung in Limburg stattfinden. Wir hoffen — schließt der Vorsitzende — daß das Interesse an der Geschichte unseres schönen Landes ein immer größeres wird. — Der Jahresbericht wurde von dem Schriftführer Herrn Bibliothekar Prof. Dr. Hedler erstattet. Der fast vollständig vergriffene Annalenband enthielt sehr beachtenswerte Aufsätze von Prof. Dr. Beck in Wiesbaden über die Nassauische Eisenindustrie, über das Nassauische Leinwandhaus und Herrn Museumsdirektor Prof. Dr. Rittinger über römische Baureste, in dem u. a. zwei ehemalige römische Straßen an der Platte nachgewiesen werden. — Der Schriftwechsel mit auswärtigen Vereinen, Personen etc. erstreckt sich auf einen Umfang von über 30. Bezüglich der Ortsgruppen heißt es in dem Jahresbericht, daß außer Idstein im vergangenen Jahre Hadamar, Weilburg und Diez hinzugekommen sind und in Langenlonsbach die Gründung einer Ortsgruppe bevorsteht. Die Zeitschrift zur Taubenjahrfeier der Stadt Weilburg, welche noch in einigen Exemplaren vorrätig ist, enthält 4 interessante Aufsätze. Die Mitgliederzahl ist von 514 auf 536 gestiegen. Herr Prof. Dr. Hedler widmet den verstorbenen Mitgliedern Landgerichtspräsident a. D. Cramer und Pfarrer a. D. Conrad einen warmen Nachruf. Namentlich der Letztere habe sich unsterbliche Verdienste um die Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung erworben. Der Verein will, was wir besonders noch aus den Ausführungen des Schriftführers hervorheben, nicht ein Verein von Fachleuten sein, sondern er will das allgemeine Interesse der Bewohner von Stadt und Land mit seinen Beiträgen erwecken.

Herr Museumsdirektor Prof. Dr. Rittinger berichtete über den Besuch, die neuen Anschaffungen, die Arbeit des Museums überhaupt. Der Besuch der Sammlungen betrug sich auf über 15 000 Personen. Im Winter ist er gegen die Vorjahre vermutlich wegen der großen Konalarbeiten in der Wilhelmstraße etwas zurückgegangen. Schulen, auch auswärtige, besuchten die Sammlungen viel. Es ist zu wünschen, daß das Interesse der Jugend an der Geschichte des Heimatlandes immer lebhafter wird. Von den Sammlungen sind von Herrn Museumsdirektor noch negative photographische Aufnahmen gemacht worden. Die wirkliche Zahl der Neuerwerbungen beträgt über 1000. Der Charakter und die Aufgabe unserer Museumskultur erfordert bei den Anschaffungen keine Rücksichtnahme auf künst-

lerisch-ästhetische Momente. Es wird vielmehr alles gesammelt, was für die historische Vergangenheit Nassaus von Bedeutung ist. Aus der jüngeren Steinzeit ist das Tongefäß in Form einer Banne und aus der Bronzezeit zwei Urnen-Grabschilde von größtem Wert, die das Museum Herrn Dr. Hellwig in Dossheim dankt, zu erwähnen. Die Ausgrabungen in Dossheim wurden seit 12 Tagen wieder aufgenommen. Es sind dort zwei Lager entdeckt worden, wovon das eine 20 Jahre älter ist. In der Langgasse wurde ein höchst interessantes Steinkapital einer Säule gefunden, das an drei Seiten die Diana, Apollo und eine Madonnafigur zeigt. Vermutlich hängt der Fund mit den seinerzeit beim Rundbau am Alderterrain gefundenen zusammen. Herr Prof. Dr. Rittinger erklärt die ausgestellten genannten und noch andere Neuerwerbungen und macht schließlich auf das Denkmals-Archiv aufmerksam.

Ueber die älteste politische Zeitung Nassaus sprach Herr Archivar Dr. Domarus in äußerst fesselndem Tone. Wegen Raummangels können wir leider kein Referat nicht ausführlich wiedergeben. Es soll deshalb direkt auf den Kern des Vortrages eingegangen werden. Als die älteste politische Zeitung, wenn man damals überhaupt von politischen Blättern sprechen kann, bezeichnete Redner das im Jahre 1753 von Prof. Fabricius in Herborn unter dem Titel „Nue Europäische Nachrichten für Kirchen- und Staatsgeschichte“ wöchentlich zwei Mal herausgegebene Blatt. Leider ist davon kein ganzes Exemplar mehr vorhanden. Das Blatt hatte in erster Linie eine streng antikatolische Kirchentendenz und wurde von Prof. Fabricius, der vom Katholizismus zum Protestantismus übergetreten war, in einer stets gehässigen Weise gegen den Katholizismus redigiert. Fabricius war dafür nicht die geeignete Person. Er hatte aus Gnade und Barmherzigkeit in Herborn für 200 Gulden eine Professur erhalten, war total verschuldet, ein unwahrer, von Regierung und Bürgerschaft verachteter Charakter, lebte in ständigem Krieg mit Regierung, den Mitprofessoren, den Bewohnern Herborns und seinem Verleger Regelin sowie zuletzt den Postbehörden. Die Regierung wollte ihm zunächst die Konzession wegen der bezeichneten Umstände und der antikatolischen mehr wie gehässigen Tendenz zur Herausgabe des Blattes, womit Fabricius sich aus den Schulden zu retten glaubte, entziehen. Er erhielt aber schließlich die Erlaubnis, lobte sie jedoch schlecht. Trotz aller Verwarnungen erschienen die gehässigen Artikel weiter, bis die Regierung ganz energisch Halt gebot. Daß der erbitterte Kampf mit den Postbehörden, die höchstwahrscheinlich Nichtentstehung, sind zweifellos im Mai 1754 die Gründe zum Eingehen des Blattes gewesen, nachdem sich der Drucker gewiegert hatte, das Blatt in Form einer Monatschrift, wie Fabricius wünschte, herzustellen. Damit schloßen die Akten über die tatsächlich erste politische Zeitung Nassaus. — Der Vortrag wurde mit Recht sehr dankbar aufgenommen. Hieran wurden die mitunter hochinteressanten ausgestellten Gegenstände beichtigt und dann einige interne Vereinsangelegenheiten erledigt.

Professor Strakoski stellt vor.

(Im Kurhausaal)

o Ein arafeliger Abend!

War es Zufall, oder sinnig verborgene Absicht? Ueber allen Dichtungen, die der Professor gestern abend vorlas, hörte man das Flügelschlagen des Todes. . . .

Schon als der Rezitator mit dem ersten Vortrag begann, lag ein großer Loter vor unserem geistigen Auge — der ermordete Julius Cäsar. Im nächsten Vortrag brachten die betrunkenen Königsberger Belfazar um. Im dritten Vortrag lag wieder ein Loter vor uns — ein ans Land gespülter Ertrunkener. Im vierten Vortrag trat König Lear auf, zwar nicht im Schlußakt, wo er stirbt, und der Totenmarsch erklingt, aber in jener großen Verfluchungsszene, wo ihn schon der geistige Tod mit seinen Krallen umfängt. Im fünften Vortrag wurden wir mit dem reichen Mann zu Köln an das Grab der Toten geführt, worüber drei Vögel wie Schnee blühen und ein Vögel singt, daß der reiche Mann der Mörder war. Am Schluß der Dichtung springt die Tür auf, der Luftzug bläst das Licht aus. Und wer steht draußen? Der Tod! Er kommt, auch den reichen Mann zu holen. . . . Dann folgte der letzte Vortrag des Abends, ein Gedicht aus dem Ungarischen, das von der unglücklichen Judith erzählt, die ihr erstes Kind — getötet hat. Vor dem Rabbi legt sie ein Geständnis der Jugendjünde und des Mordes ab. Die Mörderin soll dafür ein Leben voll Leid tragen, sie darf ihr nächstes, in der Ehe geborenes Kind nicht küssen und wird verstoßen. Sie taucht später als Bettelweib wieder auf, erlöst das zur schönen Jungfrau erblühte Kind, wie es als Braut zur Kirche geht. Dann stirzt sich Judith durch die Reihen, wirft sich küssend auf ihr Kind und — dann kommt der Tod und holt auch diese Mörderin.

Sein Bestes in der Vortragskunst bot Herr Professor Strakoski in der großen Forumsszene an der Leiche von Julius Cäsar, sowie in „Belfazar“, welches Gedicht er so wunderbar dramatisch gestaltet, daß man es immer wieder in dem Vortragprogramm von Strakoski nicht vermissen möchte. In der Forumsszene vergegenwärtigte Strakoski die wilderregte Menge des Römervolkes, wie es eine Erklärung des Unerhörten begehrt. Dann ließ er Antonius seine anklagende Rede halten. Die Rede wächst zu einer erschütternden Schilderung, wie sehr der Tote seine Römer geliebt habe; aber der Mörder Brutus sage, daß Cäsar voll Gerechtigkeit war, „und Brutus ist ein ehrenwerter Mann“. Diese sich mit allem Nachdruck des Sohnes immer wiederholende Bemerkung, daß Brutus ein „ehrenwerter“ Mann ist, wirkte der Vortragende auf einen unübertrefflich packenden Ton abzustimmen; gleichwie der ganze Vortrag des für die Rezitation wirklich zusammengezoogenen Dichtungsteiles sich meisterhaft aufbaute und die Zuhörer bis zum Schluß tief gefesselt hielt.

Grotesk-schauerlich ergriffen die dichterischen Bilder des Ertrunkenen von Vuktsin. Ein Bauer wird vom Rinde darauf aufmerksam gemacht, daß eine Leiche auf dem Sande liegt.

„Was geht uns der Tote an?“ erwidert der Bauer barsch:

Angelpfist von den Wellen liegt der Tote vor ihm. „Blau der Körper und geschwollen, halb im Wasser schon vertieft. Hat ein Armer sich vom Grollen über's Schicksal selbst erlöst? Oder ist es ein ertrunkener Schiffer? Der rohe Bauer schläppt „sonder Schauer“ die Leiche am Fuße gürdelt und stößt sie fluchend am Ufer wieder ins Wasser. . . . Und der Tote schwimmt Ruhe suchend auf

dem Wasserrücken, sanft gewiegt. Der Bauer aber droht den Zeugen:

„Wer von dem, was er gesehen,
Blaudert, sei's auch nur im Spaß,
O, dem wird's erbärmlich gehen —
Doch wer schweigt, dem schenk' ich was.“

Dann kommt die Nacht. Die Familie liegt im Schlummer. Der Bauer schläft auf der Ofenbank. Draußen heult der Sturm. Plötzlich pocht es an die Fensterbank. . . . Der Bauer erwacht und fragt, wer noch so spät da pocht. Da hört er eine flehende Stimme: „Ein Wanderer“, der einen weiten Weg hinter sich habe. Der Bauer antwortet frech, öffnet dann aber „gähnd und mit faulen Händen“ das Fenster. Doch, was ist das? „In des Mondes fahlem Lichte — Herr des Himmels! — mit verwestem Angesichte steht der Tote vor ihm da.“ — Der Bauer, halb von Sinnen, wirft in Fieberphantasien das Fenster zu. Aber an Fenster und an Türen pocht es fort die ganze Nacht. . . .

Das muß man aber nicht bloß lesen, sondern mit einer Kunst vortragen hören, die die Geister ruft und jedes Moment der Dichtung vor unserer Seele grausenerregend lebendig macht. Ueber 300 Personen schienen im Saale anwesend zu sein. Der Beifall erhob sich besonders stark nach den ersten Gaben des Abends.

Das zarte Geschlecht.

Ueber „Das zarte Geschlecht“ sprach gestern in der Loge Plato Herr Alfred Moeglich. Die Frauenfrage mag der Grund gewesen sein, daß die Besucher des Vortrages sich fast nur aus der Frauenwelt rekrutierten und das männliche Geschlecht kaum vertreten war. Herr Moeglich behandelte die Frauenfrage mehr wissenschaftlich als populär und stützte sich in erster Linie auf Bebel, den Verfasser des so viel besprochenen Buches „Die Frau“. Auch den Schriften des Nationalökonom v. Stein wußte er interessante Momente abzugewinnen. Bei den mit großer Schärfe gemachten Ausführungen kam er nicht darum herum, den Frauen manche bitteren Wahrheiten zu sagen. Den Schwerpunkt legte er darauf, daß meist die Brüder der Frauen gegenüber den bei denselben auftretenden Erscheinungen, insbesondere bei den Ehefrauen, nicht dazu beitrage, die Stellung und das Wesen der Frau zu heben. Daß die Frauen heute vielfach nicht in der Lage sind, die Kinder selbst zu nähren, schreibt er dem allzuguten Leben der Mädchen und Frauen in wohlhabenden Kreisen zu. Sehr scharf ging Redner ins Gericht mit einigen Frauenrechtlerinnen, die in wissenschaftlicher Weise die Frauenfrage lösen wollen, denen er aber das Prädikat „wissenschaftliche Falscherei“ zuerkennt. Ganz besonders übte er Kritik an den Vorfäßen der beiden Männer, des Nervenarztes Moebius-Reinzig und Professor Forell. Die Ausführungen des Redners beschränkten sich allerdings nur auf die wissenschaftliche Seite der Frage, die heute die Welt, und insbesondere die Frauenwelt bewegt.

Nach dem mit Beifall aufgenommenem Vortrage trat man in eine Diskussion ein, zu der sich Herr Vogtner (Soz.) meldete. Er hielt, genau genommen, einen zweiten Vortrag, der über den Rahmen von Diskussionsbemerkungen weit hinausging. Fremd war auch ihm die Frauenfrage nicht. Die Form, in welcher er sie behandelte, lag wieder auf einem ganz anderen Gebiete. Er hätte gewünscht, daß Herr Moeglich mehr aus dem Vorn des gewöhnlichen Bebel geschöpft hätte. Die Frauenfrage sei eng verknüpft mit der sozialen Frage und könne auch nur im Verein mit dieser eine einigermaßen befriedigende Klärung und Lösung finden. In ironischer Weise nannte er die Frauenfrage eine Männerfrage, und zwar eine Frage nach Männern.

Es ist unmöglich, auf alle Ausführungen einzugehen. Aber eins steht fest: Den treffenden Standpunkt haben beide Redner unbefprochen gelassen: den rechtlichen Standpunkt der Frau im bürgerlichen Gesellschaft. Solange der Ehebrecher nach standesgemäßem Begriff den von ihm betrogenen Ehemann im Duell niederschleift, und diese Tat mit einigen Monaten Festung verbüßt, solange der Mann, und besonders der ledige, das häufig unerfahrene Mädchen aus allen Ständen ins Unglück stürzt und schließlich ruhig ihrem Schicksal überlassen kann — höchstens falls für das uneheliche Kind Alimente zu zahlen hat —, solange die Frau durch das Gesetz so schwachen Schutz genießt, wird die Frauenfrage kaum zu lösen sein. Mögen noch so viele Misset (Männer und Frauen) mit der gewaltigsten Veredlichkeit in den Kampf ziehen für das Weib, sie werden stets abprallen an dem Felsen der Stellung, in die die Frauen durch die Gesetzgeber hineingedrängt werden.

Schuljahrs Ende.

Das Schuljahr hat sein Ende erreicht. Für viele Schüler und Schülerinnen ist damit der Eintritt ins praktische, werltätige Leben gekommen. Wie haben sie den Tag herbeigesehnt, da sie des Schulzwanges ledig sein sollten, wie zählten sie die Tage, die Stunden bis zu diesem wichtigen Termine. Und nun? Wertwändig, sie können nicht richtig froh werden des entliegnen Zwanges. Der Abschied von der Schule, der sie so viele, viele ungetrübte Kinderfreuden verdanken, der Abschied wird ihnen bitter schwer. Sie müssen scheiden von den Lehrern, die stets ihr Bestes wollten, auch wenn sie manchmal zu Strafen greifen mußten, sie müssen scheiden von lieben Kameraden. Der Ernst des Lebens tritt zum erstenmal an sie heran. Sie wissen, jetzt wird aus dem Spiel Ernst, jetzt heißt es sorgen und arbeiten ums tägliche Brot. Drum wird in diesen Tagen niemand ihren Tränen wehren. — Auch von den Zurückgebliebenen blüht mancher trübe daren. Die Pensur, die er eben erhalten hat, macht ihm das Herz schwer. Was wird der Vater sagen, daß so manche schlechte Note darin steht. Andere freilich schwelgen jubelnd das blaue Heft, ihre Erwartungen sind noch übertroffen. Sie freuen sich schon des Lobes des Vaters und des stolzen Rückblicks der Mutter. So sind Leid und Freude gleichmäßig verteilt an diesem Tage. Für manchen sind die Ferien, die nun kommen, voll Freuden. Mancher wird ihrer nicht froh, wenn es heißt, Läden des Geistes auszufüllen, um bei Beginn des neuen Schuljahres hinter den Mitschülern nicht zurückzubleiben.

* In der Kur gestorben. Der Ingenieur Schubert aus Moskau, welcher sich hier zur Kur aufhielt, ist gestorben.
* Im Handelsregister wurde eingetragen: Firma A. Wörsberg, Wiesbaden. Die Firma ist erloschen. — Firma Wilhelm Ruppert, Wiesbaden. Die Firma ist erloschen. — Firma Astoria-Hotel und Pension Jannig von Rudorff. Das Handelsgeschäft ist auf den Hotelier Franz Uffinger zu Wiesbaden übergegangen. Die Firma ist in Hotel Astoria — Pension — Restaurant, Bes. Franz Uffinger, geändert. — Dr. Lehrsche Kuranstalt Bad Herold, Inhaber Dr. Joseph Schubert mit dem Sitz in Wiesbaden. Die Firma ist erloschen.

* Zum Kaiserpreisrennen im Taunus. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß von den gemeldeten 92 Wagen mindestens 80 am Start erscheinen werden. Das ist eine ziemlich bedeutende Anzahl auf einer Strecke von 125 Kilometer Länge. Ein frühzeitiger Start ist dabei für jeden Teilnehmer von Vorteil. Der zeitig abfährt, kann schon in der ersten Runde viel erreichen, während die später vom Start kommenden Fahrer mit allerlei Unbilligkeiten zu kämpfen haben werden. Die überholenden Wagen, werden selbst überholt, was jedesmal zu gewissen Vorsichtsmahregeln führen muß, denn die Straßen der Rennstrecke sind nicht überall sehr breit und an manchen Stellen sind auf beiden Seiten kleine Abhänge. Da heißt es beim Vorfahren aufpassen, wenn nicht Unfälle sich ereignen sollen. Die 19 Wagen beim Gordon-Bennett-Rennen 1904 hatten in dieser Beziehung nicht viel Berührung miteinander und Unfälle sind ja auch damals gar keine vorgekommen. Die Straßen sind durchweg gut und ziemlich breit. Die Breite der Rennstrecke schwankt zwischen 7 und 11 m. In den Dörfern sind die Wege natürlich weniger gut, aber viele Ortschaften dürften wieder neutralisiert werden. Auch darf man wohl annehmen, daß der R. A. K. noch, wenn erforderlich, Straßenausbesserungen vornehmen lassen wird, wie dies auch beim Gordon-Bennett-Rennen der Fall war. Vielleicht läßt es sich möglich machen, einige Ortschaften ganz zu umgehen. Für Königsheim ist dies jetzt schon vorgegeben. Diese Umgehungen sind für Rennfahrer und Publikum in gleicher Weise angenehm. Die Straßen werden mit Bestreumung staubfrei gemacht. Die Hauptgeschwindigkeit dürften die starken Wagen auf den schönen Straßen des ebenen Weiltals entwickeln können. Prinz Heinrich dürfte während der Osterferien, wo er bei seinem Schwager, dem Großherzog von Hessen Aufenthalt nimmt, seine frühere Absicht, die Rennstrecke abzufahren, verwirklichen. Landrat Ritter Dr. von Marx in Gomburg dürfte ihn begleiten. In Kurlerreisen ist man auf das Urteil des fürstlichen Sportsmannes über die Rennstrecke gespannt. Vom 1. April ab wird der Kaiserliche Automobilklub ein Bureau in Gomburg einrichten, das sich mit den zahlreichen Vorarbeiten für das Rennen befaßt.

* Merkwürdige Steuern. Am fühlbarsten für den Bürger sind die direkten Steuern, weil sie unmittelbare Ansprüche an seinen Geldbeutel stellen. Der Steuerzettel kann nur diese direkten Steuern, während die indirekten doch auch eine ganz erhebliche Belastung des Einzelnen darstellen. Am günstigsten ist man noch den Zugangssteuern gesinnt, da von ihnen nur der Wohlhabende betroffen wird. Die schwierige Frage dabei ist nur die: Was ist Luxus? Ist ein Automobil Luxus? Gewiß in den meisten Fällen. Aber für den Landarzt ist es z. B. doch ein notwendiger Gegenstand. Ebenso brauchen Reitsperde, Brunnwagen, Klaviere usw., die man schon als Luxusartikel zu besteuern vorschlug, nicht immer nur dem Luxus zu dienen. Aber die rechte Steuerquelle zu finden ist schwer, daher sind schon die merkwürdigsten Steuern eingeführt worden. So gab es schon im sechzehnten Jahrhundert eine Karosiensteuer, man hatte auch eine Jagdsteuer auf einzelnen Orten, die von den unterbezahlten Männern entrichtet wurde. Neuerdings ist eine solche Jünglingssteuer wieder in Amerika in einzelnen Staaten eingeführt worden. In Preußen besteuert der Staat die Wohlhabenden nach Belieben, d. h. er läßt sich wertvolle Gegenstände zum „Geschenk“ machen. Die freie Reichsstadt Frankfurt a. M. erließ im sechzehnten Jahrhundert sogar eine Grußsteuer, die jeder fremde Kaufmann, der den Hut vor einem anderen zog, zahlen mußte. Und zwar wurde ihm für diese Höflichkeit ein Kreuzer abverlangt. In Preußen gab es früher auch eine Judensteuer, die alle Israeliten aufbringen mußten. Man sieht, die Staaten kommen auf merkwürdige Gedanken, wenn sie Geld brauchen. Aber auch die Städte! Wiesbaden sucht ohne Ende nach richtigen Steuern!

* Zur Lohnbewegung der Schneider. Am Freitagabend findet eine öffentliche Schneiderversammlung im Konfektionsaal St. 1 statt. Es wäre zu wünschen wenn jeder Schneider wegen der wichtigen Tagesordnung erscheinen würde. Im übrigen verweisen wir auf Anzeiger.

* „Die“. In einer Familie in der Adlerstraße hat „sie“ mehr Courage wie „er“. Gestern Abend lagen sich beide wieder einmal in den Haaren. Was machte die resolute Ehefrau? Sie schlug mit den Fäusten so auf ihren „Mann“ ein, daß die Sanitätswache gerufen werden mußte. Der im Gesicht Verletzte ließ sich nun zwar von den Sanitätsmännern keine Hilfe angeheben. Aber der Mann befiel sich bei ihrer Ankunft, daß doch eigentlich er die Hosen anhaben und die Krone der Schöpfung sei. Er sagte Mut und Äußerung: „Jetzt gehe ich aber hinaus!“

* Kleine Diebstähle. Gestohlen wurden in den letzten Tagen aus einem eingezäunten Garten des Distrikts „Geisheid“ zwei eiserne Milchbüchsen mit Glas. — In der Nacht zum 19. d. M. wurden einem Landwirt in Lütgenau-Dortmund Pferd und Wagen entwendet. Das Pferd ist 5 Jahre alt, braun, mittelgroß, kurz gedrungen und hat an der Stirn einen kleinen weißen Fleck. Der Wagen ist ein gelbblauer zweifarbiger sogenannter Sommerwagen. In beiden Fällen erbittet die Polizeidirektion um Anhaltspunkte.

* Eingebrochen wurde in der Nacht zum 19. d. M. nach bekanntem Muster in ein Kolonialwarengeschäft in der Platterstraße. Gestohlen wurden nur 36 Flaschen Wein.

* Wozu leiden wir Schmerzen und wie können und dürfen wir Schmerzen lindern? Dieses Thema wird Freitagabend 8½ Uhr im Ballsaal des Rathauses von einem ärztlichen Vertreter, Herrn Dr. med. Moser aus Stuttgart, in einem Vortrage behandelt. Alle Interessenten werden nochmals auf den Vortrag aufmerksam gemacht.

* Eine teuere Geschichte. Wer auf eine Ladung vor Gericht unentschuldig ausbleibt, der hat sich auf eine entsprechende Geld- oder Haftstrafe gefaßt zu machen. Ist man aber einmal nicht erschienen, wenn man vorgeladen ist, dann ist es das Beste, sich an die Wahrheit zu halten und nicht zu versuchen, sich mit allerlei Funtzereien herauszureißen, denn dann gibt es unweigerlich Gefängnisstrafe. In seinem Lebenslauf, aber anderen zur Warnung, hat ein auswärtiger Monteur Otto M. diese Erfahrung machen müssen. Er war zum Untersuchungsrichter zwecks Vernehmung zitiert worden. Statt den Ladungen Folge zu leisten, hat M. ein Grundstück mit verkaufen helfen, wofür er eine hübsche Vermittlungsprovision einsteckte, ohne seine Veranlassung der Verladung hat er dann falsche Angaben gemacht. Er wurde wegen Vergehens gegen den Paragra. 138 des Reichsstrafgesetzbuchs glatt zu zwei Tagen Gefängnis verurteilt.

* Frühlingsanfang und die „Dohheimer Soldaten“. Heute in aller Frühe — gleich nach 7 Uhr — hörten die Bewohner der Dohheimerstraße Musiklänge. Das waren die Dohheimer Militärschützen, die heute im „Deutschen Hof“ zur Musterung sind und jedes Jahr hochnobel mit Musik in Wiesbaden einziehen. Im Jahre 1907 am Frühlingsanfangstage. Der Anfang ist gut mit dem Verdränger des Winters: Es ist trocken und es scheint die Sonne, wenn auch die Frühlingsstürme noch regieren. Sie sind schuld, daß die Heberbüche von den uns überall begegnenden Dohheimer Zukunftsoldaten oder auch „Schwamm“ mehr wie sonst in der Luft herumflattern. Schreitet der Frühling auf diesem Wege fort, dann wird er auch für die gezogenen Soldaten frühlingsmäßig durch die zweijährige Dienstzeit scheinen.

* Tünnies im Harem. Der „Kölische“ Tünnies mit der langen Nase in der „Walhalla“ ist eine ergötliche Figur. Die noch Tausenden zählenden Anhänger haben sich schon halb kaputt über seine Erlebnisse, seine Schnurren und seinen verben Humor gelacht. Wo er hingestellt wird, stellt er den Mann. Selbst in dem Harem eines türkischen Großen und Hofenbändlers, der wohl an ein Duzend hübscher Odalisten hält. Er ist höchst einfach in diesen Harem gekommen. Wie, wird er jeden Abend den Neugierigen in höchst spannender Weise erzählen. Im Harem kommt er mit seinem Freund Schäl und zwei bekannten Kölschen Damen zusammen. Alles will wieder heraus aus der Gefangenenschaft und Tünnies möchte für dauernd bei den schönen Damen sein. Der Schluß: Es kommt alles wieder nach Köln zurück nach mannigfachen interessanten Zwischenabenteuern in New York usw. „Tünnies im Harem“ ist in erster Linie große Ausstattungsstücke. Tatsächlich verdient die Haremsausstattung von jedem bewundert zu werden, überhaupt findet das Auge Wohlgefallen an Kostümen, Szenarien usw. Die ersten und lustigen Einzel- und Ensemble-Gesänge und ganz besonders Tünnies' Witz vervollständigen die Feste zu einer solchen, die bis jetzt das Beste der „Kölischen“ war. Herr Claassen (Tünnies), Joh. (Momentenphotograph), Frau Joh. und die übrigen Träger der Hauptrollen erzielen einen Erfolg, der wohl verdient ist und den ich um so höher einschätze, als sich hier kölsche Volksdarstellung mit etwas Kunst paart, der das Ensemble Joh. Claassen auch gut gewachsen ist.

* Hochwasser und Gewitter. Der Wasserstand des Rheins steigt weiter und die Hochwassergefahr ist diesmal dringender als vor kurzem. Am Pegel zu Bingen waren gestern Abend 8.26 Meter festzustellen und von den oberreheinischen Plätzen wird noch weiteres Steigen gemeldet. Bei weiterem Steigen ist die Einstellung der Schifffahrt zu erwarten. Auch vom Main, Rhin, Nahe usw. wird Hochwasser gemeldet. Aus Limburg, Nahe und einigen anderen Umgegendorten berichtet man uns über gestern vormittag niedergegangene Gewitter.

* Die vier rumänischen Torpedoboote, welche noch ausstehen, werden in allernächster Zeit ihre Fahrt auf dem Rhein unternehmen und den bereits durchgeführten Booten von Rotterdam aus auf der Strecke Rhein—Main—Ludwigskanal—Donau bis nach Rumänien folgen. Sie fahren im Anhang eines Schleppdampfers der rheinischen Schifffahrtsgesellschaft.

* Aus dem Tierleben. Gestern Abend fand der letzte Vortrag dieses Zirkus statt. Dr. W. Bergmann sprach über Rüstung und Handwerkszeug der Tiere. Nach einem kurzen Nachtrag zum vorigen Vortrag zeigte er, daß die Gehäuse, die den Tieren als Wohnung dienen, gleichzeitig Schutz vor Feinden und auch als Werkzeug benutzt werden können, wie dies z. B. bei den Wurmbeuteln der Fall ist. Redner ließ nun zuerst die Wurmbeuteln aufmarschieren. Da haben wir Reden mit gewaltigen Bangern, mit Spiechern, Schwertern und teilweise sogar vergifteten Dögen. Andere sind mit Stacheln, Knochenplatten, Zähnen, Haken und Klauen bewehrt. Wieder andere verteidigen sich mit Hilfe von Drüsen, die ein abstoßendes Sekret absondern, mit Nesselbatterien, Nesselzellen und elektrischen Organen. Noch eine ganze Anzahl anderer Waffen lernten wir kennen. — Dann kamen die friedlicheren Gemächter, die Zimmerleute, Maurer, Töpfer, Weber, die Schiffer, die mit Hilfe von Segeln und Rudern ihre Schiffe steuern. Die Fischer, die mit Netz und Angel ihren Fang ausüben, die Grundgräber und viele andere mehr. Es war eine Fülle von Tierformen und der Vortragende ließ seine Hörer einen tiefen Einblick in die Rüstung und den Werkzeugschatz des Tierreichs. Die Waffen erfüllen aber nicht nur einen kriegerischen, sondern auch einen ethischen Zweck, indem sie dazu dienen, um die Günst des Weibchens zu suchen. Daß die Tiere Schönheit wahrnehmen und empfinden können, wies Redner an einigen Beispielen nach und er sprach die Überzeugung aus, daß die Schönheit einen der wichtigsten Faktoren bei der natürlichen Auswahl darstelle. Die Demonstration einer großen Zahl von Präparaten beschloß den Vortrag. — (Damit sind die Hochschulkurse wegen des geringen Besuchs eingestellt worden. Die Absichten waren sehr anerkennenswerte und das gebotene wissenschaftliche Vortragsmaterial ein weiterer Kreise allgemein interessierendes. Red. des „W. G. A.“)

* Königliche Schauspiele. Die nächste Schauspielnobilität wird „Hens Nedda Gähler“ sein, und zwar mit Frau Renier in der Titelrolle. Für die Erstaufführung ist Freitag, 5. April, in Aussicht genommen.

* Residenztheater. Der Samstag bringt als Neuheit zum ersten Male „Die Hochzeit von Boel“, Komödie von Georg Engel. Das durch seine witzige, aber niemals verletzende Satire auf Beamtenweisheit, die vor derber Bauernschläue kapitulieren muß, ausgezeichnete Werk erzielte dank seiner komischen Situationen bereits durchschlagenden Erfolg am Neuen Theater in Berlin, Stadttheater in Köln, Residenztheater in Hannover etc. In Hauptrollen sind beschäftigt die Herren Heterbrügge, Tachauer, Bartel, Wilhelm, Wiltner-Schönau, Degener und Herr Rüder, in dessen Händen auch die Spielleitung liegt. Das lustige Stück wird Sonntagabend wiederholt, Sonntag nachmittag wird Sardou's neuestes Lustspiel „Derwehte Spuren“ zu halben Preisen gegeben.

* Kutschladenschluß in Viebrich. Auf eine Umfrage hat sich die Mehrheit der Viebricher Geschäftsinhaber für den Kutschladenschluß ausgesprochen, der voraussichtlich mit 1. Mai eingeführt wird.

* Ein Einbrechertrio wurde, wie uns aus Mainz gemeldet wird, gestern dort in den Personen des 31-jährigen Kellners Hartmann aus Erfurt, des 33-jährigen Kaufmanns Trägers aus Zwickau und des 30-jährigen alten Schlossers Lehmann aus Berlin verhaftet. Das Trio „arbeitete“ zuletzt in Köln. Dienstag nacht hatten sie in zwei Kreuznacher Gasthöfen eingetroffen und Sparkassenbücher in Höhe von 600 bis 700 M. Schmuckgegenstände sowie wertvolle Ringe mitgenommen. Sie hatten sich nach Mainz gewandt und einen Teil der Gegenstände bei Trödlern verkauft. Hartmann wurde von der Kriminalpolizei im Flur eines Trödlers entdeckt und weil er sich verdächtig machte, verhaftet. Er gestand den Einbruch und führte auch noch Ringe bei sich. Obwohl er von seinen Komplizen nichts wissen wollte, ergriff man dieselben doch in dem Augenblick auf dem Bahnhof, wo sie nach Köln zurückdampfen wollten.

* Auf der Strecke Frankfurt-Höchst-Wiesbaden verkehren gegenwärtig 27 Züge, rechnet man den von Frankfurt 9 Uhr vormittags nach Soden abgehenden Zug hinzu, dann fahren zwischen Frankfurt und Höchst 28 Züge. Vom 1. Mai wird nach ein Zug eingelegt; ferner kommen fünf Sonntagszüge hinzu: ab Frankfurt 6.14 und 8.31 Uhr vormittags, 2.27 und 9.25 Uhr nachmittags. Von Wiesbaden nach Frankfurt gibt es außer einem Frühlingszug, der ohne Aufenthalt von Wiesbaden nach Frankfurt fährt — ebenfalls einen Zug mehr und daneben fünf Sonntagszüge: ab Wiesbaden 2.45 Uhr nachmittags, 6.02, 8.15, 9.29 und 11.31 abends.

* Anwaltsstag in Frankfurt? Aus Bonn wird der „Rechts-Anzeiger“ mitgeteilt, daß der Vorstand des dortigen Vereins der Rechtsanwälte an den Deutschen Anwaltsverein das Ersuchen gerichtet hat, auf den 21. April einen außerordentlichen Anwaltsstag nach Frankfurt einzuberufen mit der Tagesordnung: Die bevorstehende Reform der Gerichtsverfassung und des Zivilprozeßverfahrens.

* Niemals verloren gewesen. Der amerikanische „Multimilliardär“ Meyerhäuser (Nordamerika) sollte auf unangenehme Weise verschwunden sein. Auf die telegraphische Anfrage seiner Nieder-Sauheimer Freunde ist am 18. d. M. abends von Amerika die Drahtantwort eingelaufen, lautend: „Danke für Erlundigung, war niemals verloren gewesen!“ — Na, so ein „Multimilliardär“ geht auch nicht allzu leicht „verloren“. Er hat ein zu schweres Gewicht, meint der „Rechts-Anzeiger“ dazu.

* Straßenperrung. Die Moritzstraße von der Göltschstraße bis einschließlich der Straßenbreite des Kaiser-Friedrich-Rings wurde zwecks Einbaues des 2. Gleises der elektrischen Straßenbahn und einer Verbindungsweiche in der Straßenkreuzung Kaiser-Friedrich-Ring und Moritzstraße auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

* Nr. 12 der Balanzliste für Militäranwärter ist erschienen und kann in der Expedition des „Wiesbadener General-Anzeiger“ von Interessenten unentgeltlich eingesehen werden.

* Voraussichtliche Witterung. Beschleibende Bewölkung, zeitweise Niederschläge, zunächst noch mild, später kälter.



!! Werden die Kohlen teurer? Im preussischen Abgeordnetenhaus fiel infolge der langandauernden Debatte die geplante Interpellation des Grafen Kanitz über den Stand der Kohlenfrage einstweilen aus und wird erst nach der Osterpause zur Erörterung kommen. Bekanntlich tritt mit dem 1. April ein neuer Syndikatspreis in Kraft, der sich bei der Tonnenkohle durch eine Steigerung von 1.20 auf 1.70 M. bei Roks und Steinbrifetts von 2.50 auf 3 M. äußert. Bereits in voriger Woche war in einer Plenarsitzung des preussischen Abgeordnetenhauses eine weitere Kohlenpreissteigerung in Aussicht gestellt. Diese Befürchtung ist tatsächlich nicht von der Hand zu weisen, da entschieden eine Kohlenknappheit vorliegt. Nach den Berichten aus den Kohlengebieten soll an dem Zustand nicht zum mindesten auch der Eisenbahnstau mit der Schwerfälligkeit seines Apparates schuld sein.

!! Die Ueberflimmungen in Pittsburg haben einen bedeutenden Ausfall der Produktion der Hochofen und der Stahlwerke zur Folge gehabt, wodurch die Knappheit an Roheisen verschärft wurde.

* Groß-Geran, 20. März. Der Auftrieb von 746 Tieren bei dem letzten Ferkelmarkt betrug trotz des lebhaften Geschäftsganges den Preisrückgang. Es wurden nämlich Ferkel zu 10—19 M., Springer zu 24—31 M. und Einleger zu 37—44 M. pro Stück verkauft. Der nächste Ferkelmarkt ist am Montag, den 25. März.

Viehbof-Marktbericht

für die Woche vom 14. bis 20. März 1907.

Wiederkäuung	Gewicht aufge- trieben	Qualität	Preis pro Stück	Korn- und Futter- preise			Korn- und Futter- preise
				St.	W.	W.	
Ochsen	79	I.	50 kg	80	—	85	—
		II.	50 kg	70	—	78	—
Kühe	164	I.	50 kg	64	—	70	—
		II.	50 kg	55	—	60	—
Schweine	1014		1 kg	1	1	1	20
Mastfäbber	234		50 kg	1	90	2	00
Bandfäbber	268		50 kg	1	40	1	50
Lamm	117		50 kg	1	55	1	68

Wiesbaden, den 20. März 1907.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Marktbericht.

* Wiesbaden, 21. März. Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten 100 kg Hafer 19.— bis 19.40 M., 100 kg Roggen 6.00 M. bis 6.60 M., 100 kg Weizen 5.20 bis 6.80 M. Angefahren waren 13 Wagen mit Frucht und 20 Wagen mit Stroh und Heu.

Telegraphischer Kursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen.

mitgeteilt von der WIESBADENER BANK
S. Bielefeld & Söhne, Wilhelmstrasse 13

	Frankfurter Anfangskurse:	Berliner Anfangskurse:
Vom 21. März 1907.		
Oesterr. Kredit-Aktion	212.70	212.80
Disconto-Kommandit-Ant.	178.75	177.50
Berliner Handelsgesellschaft	163.90	—
Dresdener Bank	148.50	149.—
Deutsche Bank	236.60	236.80
Darmst. Bank	133.80	133.50
Oesterr. Staatsbahnen	—	—
Lombarden	27.10	27.20
Harpener	208.10	207.80
Gelsenkirchener	128.80	128.40
Bochumer	223.50	223.40
Laurahütte	224.60	224.40
Packetfahrt	133.90	133.70
Nordd. Lloyd	—	—



Letzte Telegramme

Zur braunschweigischen Thronfolgefrage.

Braunschweig, 21. März. (Privattelegramm des Wiesbadener General-Anzeigers.) Der „Braunschweig. Landes-Zeitung“ zufolge wird der Landtagspräsident am Dienstag zusammen tretenden Landtag den Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin zum Regenten vorschlagen.

Verbrechen eines Stahltruss-Veriters?

Berlin, 20. März. Aus Newyork wird gemeldet: Sinclair's Kolonie ist, wie bereits telegraphisch berichtet wurde, gestört. Helikon Hall in New-Yersey, das Heim der Gemeinschaft, die von dem so rasch berühmt gewordenen Verfasser des „Sumpfes“ gegründet wurde, ist am Samstag ein Raub der Flammen geworden. Frauen und Kinder mußten aus den Fenstern springen. Upton Sinclair, der bekanntlich den Fleischskandal aufdeckte, mittert hinter dem Urheber der Zerstörung seines Hauses einen Agenten des Stahltrusses, dessen Leiter großes Interesse daran hätten, ein Manuskript von ihm zu vernichten, worin er den ganzen Stahltrusswindel aufdeckt. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet, das in Frage kommende Manuskript ist nur teilweise zerstört.

Ueberraschender Fraktionsbeschluss in Hamburg.

Hamburg, 21. März. Durch ein Bündnis zwischen der liberalen und sozialdemokratischen Fraktion der Bürgerschaft wurde zum ersten Male ein Sozialdemokrat in den Bürgerausschuss gewählt, der die Zurechnung der hamburgischen Verfassung überwacht und in dringenden Fällen Geld bewilligt.

Kaiser Franz Josef und der Papst.

Wien, 21. März. „Waterland“ meldet: Der Papst sprach dem Kaiser Franz Josef anlässlich der kürzlich durch Vermittelung der österreichisch-ungarischen Botschaft in Paris erfolgten Zustellung der Archive der ehemaligen päpstlichen Nuntiatur in Paris warmen Dank aus. Der Kaiser antwortete, es habe ihn gefreut, daß es ihm möglich war, dem Heiligen Stuhl einen Dienst zu erweisen, der den Papst mit großer Genugung erfüllte.

Neuer Kriegsminister in Marokko?

Tanger, 21. März. Hier verlautet, daß zurzeit Anstrengungen gemacht werden, den früheren Kriegsminister El Menchhi beim Sultan wieder in Gunst zu bringen. Es heißt, Menchhi werde demnächst nach Fez zurückkehren.

54 russische Gesandte auf ein Mal!

Petersburg, 20. März. In der heutigen Sitzung der Reichsduma teilte der Präsident mit, daß dem Präsidium außer dem Budget 54 Gesandtschaften übergeben worden wären, deren Inhalt in der Erklärung des Ministerpräsidenten Stolypin angedeutet wurde. In einer der nächsten Sitzungen wird beschlossen werden, in welcher Reihenfolge diese Gesandtschaften geprüft werden sollen.

Berlin, 21. März. Dr. Goller, bisheriger Hospitant der freisinnigen Volkspartei, ist dieser jetzt als Mitglied beigetreten. Madrid, 21. März. Die Begegnung König Alfons mit dem König von England in Carthago ist nunmehr definitiv für den 8. April anberaumt.

Rom, 21. März. Maxim Gorki ist gestern hier eingetroffen und will eine Audienz beim Papste nachsuchen.

Rom, 21. März. In dem Besinden des Finanzministers Ruffini ist plötzlich eine berartige Verschlimmerung eingetreten, daß sein Ableben befürchtet wird.

Shanghai, 21. März. Zum ersten Male seit dem russisch-japanischen Kriege ist gestern die deutsche Post wieder über Sibirien eingetroffen.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bonmert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Albert Schuster; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Klobbing; für Inserate und Geschäftsliches: Carl Möstel, sämtlich in Wiesbaden.

Conrad H. Schiffer, Hofphotograph, Taunusstr. 24, Atelier für künstlerische Porträts, Vergrößerungen. 93

Hohenlohesches Hafermehl

verhütet Erbrechen und Durchfall. Kinder, die Milch allein nicht vertragen, oder an ernstlicher Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohesches Hafermehl zugesetzt wird.

Elektr. Reform-Dauer-Gürtel

System Dr. Weichmann; nachweisbar in einzig dastehender Bollensung. Zwei D. R. G. R. Großartige Erfolge bei Mannschwäche, Neurasthenie, Leber-, Magen-, Nieren-, Verdauungs- und Blasenleiden, Nervenstörungen, Zuckerkrankheit, Frauenleiden etc. 39/103

Herrn Direktor Hch. Schäfer, Mannheim 3, 3. 1.

Sehr interessant, die Broschüre über Anwendung, Wirkung etc. von Dr. med. Walser, prakt. Arzt. Preis 1 Mk.

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 21. März 1907

Geboren: Am 19. März dem Kaufmann Wilhelm Seher e. L. Gertha Paula. — Am 18. März dem Schuhmacher Gustav Eichner e. L. Hans Walter. — Am 17. März dem Postboten Wilhelm Reichert e. L. Erna. — Am 19. März dem Tagelöhner Hermann Hofmeister e. L. Anna Maria. — Am 15. März dem Küfergehilfen Karl Debus e. L. Mathilde Amalie Emilie. — Am 19. März dem Schlosserlehrling Peter Götgen e. L. Paul Kurt. — Am 16. März dem Wärmerschleifer Heinrich Kipinger e. L. Anna Luise. — Am 19. März dem Hausdiener Emil Herber e. L. Emilie Josefine.

Aufgehoben: Ingenieur Paul Hasenclever hier mit Margarete Agnes Martha Breßler in Stettin. — Bahnarbeiter Peter Schüttler in Oberjosbach mit Margarete Kessler hier. — Ingenieur Christian Georg Köstner hier mit Anna Karoline Groh in Ludwigshafen. — Kaufmann Gustav Bönn hier mit Elisabeth Kettenbach hier. — Kaufmann Julius Kohn in Montabaur mit Emma Baer hier. — Glasreiniger Christian Gebert hier mit Maria Anfer hier. — Ingenieur Nikolai Wagner in Dünaburg mit Luise Saueremann hier.

Verheiratet: Restaurateur Friedrich Spengel in Heidelberg mit Auguste Diehl hier. — Magistrats-Hilfsbote Wilhelm Hoffmann hier mit Frieda Reppert hier. — Bäcker Karl Bretschneider hier mit Wilhelmine Usinger hier. — Hausdiener Ludwig Kaiser hier mit Rosine Reil hier.

Gestorben: 19. März August, S. des Maurergehilfen August Berghof, 63 J. — 20. März Ingenieur Oskar Schubert aus Moskau, 69 J. — 20. März Privatier Ludwig Wücher aus Bierstadt, 48 J.

Königliches Standesamt.

Kirchliche Anzeigen.

Israelitische Kultusgemeinde (in der Haupt-Synagoge Michaelsberg.)

Freitag: abends 6.30 Uhr.

Sabbath: morgen 9 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 7.30 Uhr.

Im Gemeindefaal:

Bochentage: morgens 7 Uhr, nachmittags 5 Uhr.

Die Gemeindefaal ist geöffnet: Sonntags von 10—10^{1/2} Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstr. 25.

Freitag: abends 6.15 Uhr.

Sabbath: morgens 8 Uhr, Jugendgottesdienst 2.15 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 7.30 Uhr.

Bochentage morgens 6.45 Uhr, abends 6 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 22. März 1907

Abonnements-Konzerte

angeführt von dem städtischen Kur-Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Herrn HERMANN IRMER nachmittags 4 Uhr:

- | | |
|---|----------------|
| 1. Ouvertüre zu „Athalie“ | F. Mendelssohn |
| 2. Valse caprice in Es-dur | A. Rubinstein |
| 3. Pastorale Karneval, ungarische Rhapsodie | P. Liszt |
| 4. Phantasie in F-moll | Schubert-Motto |
| 5. Andante cantabile | Tschaikowsky |
| 6. Phantasie aus „Samson und Dalila“ | C. Saint-Saëns |

abends 8 Uhr:

- | | |
|---|---------------|
| 1. Ouvertüre zu „Die Hochzeit des Figaro“ | W. A. Mozart |
| 2. Chor und Arie aus „Romeo und Julia“ | Ch. Gounod |
| 3. Nordisches Bonquet, Phantasie | E. Bach |
| 4. Abschiedsständchen | P. Herfurth |
| Trompetensolo: Herr E. Schwiégk | |
| 5. Slavischer Tanz Nr. 4 | A. Dvorák |
| 6. Ouvertüre zu „Rosamunde“ | Frz. Schubert |
| 7. Abendmusik für Streichorchester | O. Dorn |
| 8. Phantasie aus „Der Mikado“ | A. Sullivan |

Hessische Post

und

Casseler Stadtanzeiger

Billigkeit des Abonnementspreises :: Reichhaltigkeit des Blattes :: Schnelligkeit in der Berichterstattung :: Frühzeitiges Erscheinen sind die besonderen Vorzüge in ganz Kurhessen und dessen weiterer Umgebung bekannten, überall gelesenen, unabhängige Zeitung.

Abonnementspreis p. Quartal M. 1.65

In grossem Format und täglich erscheinend, besitzt die Zeitung „Hessische Post u. Casseler Stadtanzeiger“ von sämtlichen Casseler Zeitungen die weitaus grösste Auflage. Als Inseratenblatt bestens empfohlen, Anzeigen die 6spaltige Zeile 20 Pfg.

Gebr. Schneider, Cassel.

Königliche Schauspiele

Freitag, den 22. März 1907

Zum Behen der Witwen- und Waisen-Pensionen- und Unterstützungskasse der Mitglieder des Königl. Theater-Orchesters.

VI. n. letztes Symphonie-Konzert des Königl. Theater-Orchesters

unter Leitung des Königl. Kapellmeisters Herrn Professor Franz Raunknecht und unter Mitwirkung von: Gräfin Elisabeth Wolff vom Stadthaus in Mainz, der Damen Hel. Anni Han, Hel. Adele Kr. m. r., Hel. Luise Müller, Hel. Emma Heßelt, Königl. Opernsängerinnen und Frau Maria Cordes, ferner des Herrn Kammerängers Alois Habwiger aus Frankfurt a. M., des Herrn Kammerängers Julius Müller und Herrn Carl Braun, Kgl. Opernsänger, des Herrn Walter Jolin, Kgl. Schauspieler, sowie Mitglieder des „Cäcilien-Vereins“ und des „Wiesbadener Männergesangsvereins“ und einer Anzahl gesangsliebender Damen und Herren.

Programme:

„Die Ruinen von Athen.“ Festspiel von L. van Beethoven. Der lebende Art von Rob. Hell.

gelesen von Herrn Walter Jolin.

Die Soli singen von Hel. Luise Müller und Herrn Carl Braun.

Nr. 1. Ouvertüre. — Nr. 2. Chor. — Nr. 3. Duett. — Nr. 4. Chor der Derriche. — Nr. 5. Türkischer Marsch. — Nr. 6. Violoncello.

Nr. 7. Festmarsch mit Chor. — Nr. 8. Rezitativ und Arie mit Chor. — Nr. 9. Schlusssatz.

Szenen aus dem Bühnenweissbühl:

„Barbaja“

von Richard Wagner.

a) Aufzug II. „Barbaja und die Blumenmädchen.“

b) Aufzug III. „Charfreitagsspiel, Verwandlungsmusik u. Schlussszene.“

Barbaja: Herr Kammeränger Alois Habwiger.

Gurnemanz: Herr Carl Braun.

Amfortas: Herr Kammeränger Julius Müller.

Soli der Blumenmädchen:

Hel. Anni Han, Hel. Adele Kr. m. r., Hel. Luise Müller, Hel. Emma Heßelt.

Chor der Blumenmädchen. Chor der Ritter. Stimmen aus der Höhe.

Anfang 7 Uhr. Erhöhte Preise. Ende nach 9.15 Uhr.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. S. Rauch.

Herz. sprech. Zuschuß 49. Herzsprech. Zuschuß 19.

Freitag, den 22. März 1907.

Dagendkarten gültig. Fünftagekarten gültig.

Komödianten.

4 Akte von Robert Nisch und Noda-Roda.

Spielzeitung: Dr. Hermann Rauch.

Im 1. Akt.

Im 2. Akt.

Im 3. Akt.

Im 4. Akt.

Im 5. Akt.

Im 6. Akt.

Im 7. Akt.

Im 8. Akt.

Im 9. Akt.

Im 10. Akt.

Im 11. Akt.

Im 12. Akt.

Im 13. Akt.

Im 14. Akt.

Im 15. Akt.

Im 16. Akt.

Im 17. Akt.

Im 18. Akt.

Im 19. Akt.

Im 20. Akt.

Im 21. Akt.

Im 22. Akt.

Im 23. Akt.

Im 24. Akt.

Im 25. Akt.

Im 26. Akt.

Im 27. Akt.

Im 28. Akt.

Im 29. Akt.

Im 30. Akt.

Im 31. Akt.

Im 32. Akt.

Im 33. Akt.

Im 34. Akt.

Im 35. Akt.

Im 36. Akt.

Im 37. Akt.

Im 38. Akt.

Im 39. Akt.

Im 40. Akt.

Im 41. Akt.

Im 42. Akt.

Im 43. Akt.

Im 44. Akt.

Im 45. Akt.

Im 46. Akt.

Im 47. Akt.

Im 48. Akt.

Im 49. Akt.

Im 50. Akt.

Im 51. Akt.

Im 52. Akt.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 18. Januar 1907 wird die Gebührenordnung für die städtische Schlacht- und Viehhof-Anlage zu Wiesbaden vom 7. Januar 1905 geändert wie folgt:

I. In den Gebührentarif wird in Spalte 1 eingefügt:

Nähere Bezeichnung	L. Auftrieb- und Beschaugebühren
Für 1 Pferd	1 Mark

II. Diese Bestimmungen treten mit dem 1. April 1907 in Kraft.

Wiesbaden, den 13. Februar 1907.
Der Magistrat:
(L. S.) Körner. Scholz.

B. A. 179/07.

Genehmigt.
Wiesbaden, den 7. März 1907.
Der Bezirksausschuß:
(L. S.) Kantenl.

Bekanntmachung

Freitag, den 22. März, er., werden im Versteigerungsort Kirchgasse 23 dahier,
1. vormittags 11 Uhr: 1 Büfett, 2 elektr. Luster, 1 Spiegelschrank, 1 Schreibtisch, 1 kompl. Bett, 1 grau-weiß. Polstergarnitur, 1 Waschkommode, 1 Klavier, 28 Tische, 76 Stühle, 1 Eisschrank, 1 Teppich 1 große Anzahl f. b. Restaurationsgeräte als: Löffeln, Gabeln, Messer, Fischbesteck, Obstmesser, Platten, Schüsseln u. c.
2. mittags 12 Uhr: 1 Gasuspension, 3 Zuglampen, 1 Stehlampe, 1 elektr. Kipp Lampe, 6 Gasampeln, 4 Schränke u. f. w.
3. hieran anschließend im Hause Sellmündstraße 27: 2 kompl. Betten, 1 Kleiderschrank, 1 Nähmaschine, 1 Regulator, 1 Tisch, 5 Stühle, 3 Lampen, 1 Küchenschrank, 1 Reisekoffer u. dgl. m. öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.
Die Versteigerungen finden meist bestimmt statt.
Sielaff, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 22. März 1907, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungsorte Bleichstraße 5 hier:
1 Kassenschrank, 1 Warendschrank, 3 Ladentische, 1 Schreibkommode

Öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung.

Meyer, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Morgen Freitag, den 22. ds. Mts., vormittags 11^{1/2} Uhr beginnend, werde ich im Versteigerungsorte, Bleichstraße 5:

3 Vertikoz, 2 Kommoden, 2 Selgemälde, 2 Kleiderschränke, 2 goldene Ringe, dar. 1 Brillantring, 2 Sophas, 1 runder Tisch, 1 Viktoriawagen (Halbverdeck), 1 Pferd, 1 Nähmaschine, 1 Nähtisch

Öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Wiesbaden, den 21. März 1907.

Nichter,

Gerichtsvollzieher f. A.

Mobiliar - Versteigerung.

Heute Freitag, den 22. März, nachmittags 2 Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags wegen Wegzug im Hause

58 Adlerstraße 58,

1. Etage,

2 Betten, 2 Kleiderschränke, 2 Kommoden, Tische, Stühle, Sofas, Nachttische, Spiegel, Bilder, Küchenschrank mit Glasaufsatz, Küchenschrankunterfah, Küchen- und Kochgeschirr u. anderes mehr,

ferner nachmittags 3 Uhr im Hause 1 Feldstraße 1:

Betten, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Küchenschrank, div. Weißzeug, Damenkleider, Rippjachen, Glas, Porzellan u. viele nicht benannte Gegenstände

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger.

Auktionator u. Taxator.

Geschäftslokal: Schwalbacherstraße 25.

Nur Wellritzstraße 25.



Prüfet

meine hochfeine sehr beliebte

Süßrahm-Tafelbutter

von M. 1.25 per Pfund an.

In Landbutter stets frisch zu Tagespreisen.
Grosse Auswahl deutsch. u. franz. Käse.

Reiner Blütenhonig

Netto 1/2 Pfd. 1/1 Pfd. 3/4 Pfd. bei Mehrabnahme
M. 0.50 M. 0.95 M. 1.85 billiger.

Frische Eier

Garantie für jedes Stück à 6, 6^{1/2}, 7, und 8 Pf.

Trinkeier täglich frisch à 9 Pf.

Samstag und Dienstag eintreffend eine grosse Partie
extra schöne sehr schwere

Ostereier

grossartige Qualität per Viertel M. 1.70.

Nur Wellritzstraße 25. Telephon 3761.

= Wiesbadener =

Bewachungsinstitut

Inhaber: Fischer, Wiesbaden

Schornhorststraße 12.

Einem verehrlichen Publikum empfiehlt sich obiges Institut, zu dessen Abonnenten u. a. Behörden zählen, zur gewissenhaften Bewachung von Häusern, Villen, Neubauten etc.

Wie eine unlängst erschienene und von einer Anzahl plötzlich entlassener Wächter und Kontrolleure des Instituts unterzeichnete Annonce beweist, werden im Interesse meiner verehrlichen Abonnenten nur gewissenhafte Angestellte im Bewachungsdienst gehalten, während unzuverlässige Leute plötzlich entlassen werden.

Ueber Ursprung, Ursachen und Inhalt des in Rede stehenden Instituts enthalte ich mich jeden Kommentars, überlasse es vielmehr einem verehrlichen, intelligenten Publikum selbst Schlüsse zu ziehen.

3756 Gez. Fischer.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Oranienstraße 35, 1.

Frau Schöner, Hebamme.

Europäischer Hof.

Heute Freitag: Lichtenhainer Bier.

Karpfen auf polnische Art. Vol an vent à la Toulouse. Prager Schinken in Brotteig. Kartoffelpuffer mit Kompott. Schinesisches Himmelreich. Thüringer Klösse mit Schmorbraten.

Pilsener Urquell, Münchener u. Germania Bier.

Bäder aus der Adlerquelle per Dtz. Mk. 10.—.

Morgen Freitag:
Grosses Doppel-Schlachtfest.

wora freundlich einladet

Zentral-Speisehaus Rupp,

Friedrichstraße 27, Ecke Schwalbacherstraße.

Freiwillig empfehle ich guten Mittagstisch zu 30 Pf.

Abendstisch zu 35 Pf.

Meine Lokalitäten umfassen 100 Sitzplätze (Park. und 1. Stod.)

Eigene Schlächtere.

Heinrich Blum, Holzhandlung

Lager in der Stadt, Rheinstraße 42 (gegenüber der Artilleriekaserne).

Lager in und am Westbahnhof, Dogheimerstraße.



Fridolin Wackelohr

Der urkomischste Vortrag d. Gegenwart.
Preis mit Klavierbegleitung Mk. 1.50.
(Die zu dem Vortrag nötigen mechanischen Wackelohren sind ebenfalls für Mk. 1.50 zu haben.)

Dieses hochoriginelle Couplet bringt d. verbissensten Hypochonder z. lachen.

Der Vereins-Komiker

46 zündende Couplets und Solo-Vorträge beliebtester Humoristen u. Komiker.
Preis 1 Mark.

Illustrierter Katalog

beliebtester Couplets, Duette, Terzette, Theaterstücke etc., Klavierstücke etc. gratis.

C. F. Teich, Leipzig I.

Lindenstr. 14.

286

In dem Möbelhaus Bleichstrasse 18

von Jacob Fuhr kauft man reell und billig.

Größtes Lager dieser Branche hier am Platze

in allen Sorten recht solide gearbeiteten

neuen Möbel in jeder Preislage.

Kompl. Brantausstattungen

nach jedem Wunsch und jeder Preislage.

Ferner:

1249 Abteilung und großes Lager

steht in

Gelegenheitskäufen.

Eigene Tapezier- und Schreiner-Werkstätten im Hause.
Arbeiten werden angenommen und gewissenhaft besorgt.
Wer Geld sparen und doch gut kaufen will, besuche das Möbelhaus Bleichstr. 18. Jacob Fuhr.

Tel. 3737

Uhren, Gold- und Silberwaren

empfehle als passende

Konfirmations-Geschenke

zu billigsten Preisen.

2886

Fr. Seelbach, Kirchgasse 32.



Kaufm. Unterrichts- u. Schreib-Institut.

Älteste Privat Handelsschule am Platze.

Unterricht für Damen und Herren

in
Kaufm. Schnell- u. Schönschreiben u. einem preisgekr. System.

Buchführung (nach der einfachen, doppelten u. amerik. Methode; Hotelbuchführung).

Kaufmann. Rechnen, Korrespondenz,

Wechsellehre u. Wechselrecht.

Kontorkunde, Stenographie, Maschinenschreiben.

Rascher und sicherer Erfolg.

Tages- und Abend-Kurse.

Bücher-Abschlüsse, Revisionen, sowie Neueinrichtung

von Geschäftsbüchern, prompt und diaktet.

Meine 30-jähr. Tätigkeit als Buchhalter, Prinzipal,

Bücherrevisor u. Handelslehrer bieten die beste Gewähr

für eine sachliche u. gründliche Ausbildung

sowie für einen raschen u. sicheren Erfolg.

Heinrich Leicher, Handelslehrer u.

Bücherrevisor.

Luisenpl. No. 1a, Parterre und I. Stock.

Kostenlose Stellenvermittlung für Hotelpersonal in Wiesbaden.

Der Verein der Wiesbadener Hotel- u. Badehaus-Inhaber empfiehlt den männlichen und weiblichen Hotelangestellten sich des in dem Rathause eingerichteten Bureaus für

kostenlose Stellenvermittlung

zu bedienen

8579

Christoph-Lack,

als Fußboden-Anstrich bestens bewährt,

sofort trocknend und geruchlos,

von Jedermann leicht anwendbar

in gelbbrauner, mahagoni, nussbaum und eichen Farbe, strichfertig geliefert, ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird!

Franz Christoph, Berlin.

Alleinige Niederlage für Wiesbaden:

Drogerie Moebus, Taunusstrasse 25.

Telephon 2007.

2878

In Langenschwalbach bei: Carl Presber.

„Europäischer Hof“ Hotel und Badhaus mit direkter Zuleitung aus der Adler-Quelle. Großes Wein- und Bier-Restaurant.

Mit Gegenwärtigem die ergebene Mitteilung, dass ich die Leitung obigen Hauses übernommen habe. — Unter Hinzuziehung eines tüchtigen Küchenmeisters werde ich bestrebt sein, in Küche u. Keller nur Erstklassiges zu leisten. Ich bitte höflich um geneigten Zuspruch u. zeichne mit vorzügl. Hochachtung

Paul Lutz, früher langjähriger I. Oberkellner des „Hotel Nassau“ hier.

Diners à part
von 12—3 Uhr zu 1.50, 2.50 und höher Abonnement.

Soupers
von 6 Uhr ab bis nach d. Theater zu 2 Mk. u. höher.

Reichhaltige Tageskarte aller Delikatessen der Saison.

Weine mehrerer erster hiesiger Firmen.

Pilsener, Münchener und hiesige Biere.

Tapeten- und Linoleum-Reste

sehr billig.
Julius Bernstein,
Kirchgasse 54.

Blau-weißer Gartenkies

(Silberkies, aus den Silber- und Silbergruben Friedrichs) liefert waggon-, karren- u. fassweise die Kleinverteilung f. Wiesbaden und Umgebung. 9041

L. Rettenmayer,
Wiesbaden, Rheinstraße 21

Dieser Tage

wird ein Vollen dauerhafter wasserfester Schuhe für Herren, Damen und Kinder in schöner Ausführung und Ia. Stoff- und Lederarbeit-Geißel billig verkauft 9069 nur Neugasse 22, 1. St.

Reise-Koffer, aus Leder, in bekannt guten Qualitäten, sowie sämtl. Reise- u. Reiseutensilien, Schulranzen u. w. d. u. billig verkauft 345 nur Neugasse 22, 1. St. hoch sein & den.

Umzüge

werden in Stadt und überLand, besorgt. **W. Reinweber,** Hellmuthstraße 26, Bld. 3. St. 2854

Alkoholfreie vergohrene Rheinweine u. Sekte.

1906er Frauensteiner Traubenmost

(Geseenz: Frauensteiner Wingerverein)

per 1/2 Flasche **W. L. —**, solange der Vorrat reicht.

Geb. Wagner, Rheinische Weinkellerei
Sonnenberg — Wiesbaden. 3432

Konfirmations-Geschenke

in grosser Auswahl.

Adolf Wolf, Uhrmacher

21 Michelsberg 21. 2426

Reparaturen rasch, solid u. billig.

In- und ausländische Stoffe

für

Herren- u. Knabenbekleidung.

Das Neueste in grosser Auswahl.

Hdh. Lugenbühl,

4 Bärenstraße 4. 3403

Auf Kredit

empfehle
in überraschend

grosser Auswahl

zu unerreicht günstigen Bedingungen.

Herren-Anzüge
Damen-Garderobe
Manufakturwaren
Gardinen
Teppiche

Möbel
Betten
Polsterwaren
Kompl. Einrichtungen
von den einfachsten bis zu den elegantesten.

J. Jttmann

Ältestes, grösstes und kulantestes Kredithaus am Platze
WIESBADEN, Bärenstr. 4. 3701

Wegen Umzug nach Michelsberg 16, Ecke Hochstraße 21, veranstalte einen

großen Ausverkauf in Uhren u. Goldwaren.

Wag Döring,

Inhaber: Geny Wiener.

Mühlgasse 17, Ecke Bäckerstraße. 2710

Konfirmations-Geschenke
für Mädchen
Konfirmations-Geschenke
für Knaben
Konfirmations-Karten u. Bilder
reiz. Neuheiten.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Inh. Rich. Hartkopf. 3333

Tapeten.

Kollektion 1907 einzigartig.
Billigste Preise!

Reste u. Restbestände besonders vorteilhaft

Georg Diez

Telephon 3025. Adolfstr. 5.

Großer Schuhverkauf! 3076

Out! Nur Neugasse 22, 1. Etage hoch. Billig!

Badewanne mit direkter Gasheizung
und um die Wanne geführten Heizkanälen

Vereinigt: Badewanne, Badesofa, Zimmerheizung sowie kalte & warme Brausevorrichtung in einem Gegenstande.
Gesetzlich geschützt im In- & Auslande
Kosten für 1 Vollbad von 170 Litern 10 Pfennige.
Auch in Küche oder Schlafzimmer aufzustellen

Aug. Kunz, Wiesbaden.
Rheinblickstrasse 10.
Telephon 3325. 8024

Schluss!

Nur bis Ostern!

Total-Ausverkauf
zu jedem annehmbaren Preis!

Wegen Aufgabe der hiesigen Filiale und Abbruch des Hauses!

Passende Konfirmation- und Reise-Geschenke.

Großes Lager in:

Gold-, Silber- u. Stahl-Uhren, Broschen, Ringe, Ohrringe, Ketten, Kollern, Armbänder, Anhänger, Perlenketten, Manschettenknöpfe etc.

Ladeneinrichtung zu verkaufen.

Jacob Broch,
Wilhelmstr. 21.

NB. Für jede gefauste Taschenuhr übernimmt die schriftlich erhaltene Garantie mein Hauptgeschäft in Frankfurt a. M., Kaiserstr. 65. 2678

Eigene Werkstätte für Reparaturen.

Umzäunungen, Gartenhäuschen und Naturgeländer

liefert

334

K. Schürg, Clarental.

Mode-Journale

sowie alle Zeitschriften, Werke etc. liefert unter Zusicherung prompter Bedienung

K. Faust

Buchhandlung und Buchbinderei
Schulgasse 5. 3719

Möbel-Ausverkauf.

Salons in hell und dunkelnußbaum und mahagoni, Polster-garnituren in Seide, Plüsch und Tuch, elegante Ausführung werden zu

besonders billigen Preisen abgegeben.

Schlafzimmer in hell und dunkel, nußbaum Schreibtische, Bücher-schränke, Vertikals; grosse Auswahl in Diwans, Matrasen in Rosshaar, Kapok und Seegras (nur gute Arbeit) zu den billigsten Preisen 3731

Alle Tapezierarbeiten werden schnell und billig ausgeführt.
Telephon 2525. **Will. Egenolf, Oranienstr. 22.**

Möbel, Betten u. Polsterwaren,

sowie alle

Klein- und Luxusmöbel.

Solideste Arbeit. Billigste Preise. (Meist eigene Fabrikation.) 3547

J. Stiefvater, Wiesbaden,

Bismarckring 19.

Nachw. Kredit; auch Teilzahlung gestattet.

Ortschulinspektor gegen die Gesetze verstoßen hat. Dr. Vertam ist derjenige, der die Verfügung erlassen hat. Es ist eine sonderbare Auffassung, zu glauben, man könne gegen ein Gesetz verstoßen, weil das Verhältnis hier 61 zu 3 ist. Das Gesetz ist von der Regierung in Wiesbaden sanktioniert, und, solange der Minister keine Änderungen verfügt, hat der Ortschulinspektor sich danach zu richten. (Weißall links.) Wenn Herr Dahlem Dr. Vertam als einen toleranten Mann hinstellt, so muß ich darauf hinweisen, daß gerade er es gewesen ist, der es fertig brachte, daß sich der Gewerbeverein in Camberg auflöste und in einen katholischen und evangelischen trennte. (Hört, hört! links.)

Dr. Dahlem (Zentr.): Das Lehrerkollegium in Kambach ist durchaus mit dem Kreisinspektor einverstanden. Das Gesetz von 1817 ist kein Gesetz. Sie sehen ja, die Regierung wartet erst noch die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts ab. Das Gesetz ist eine bloße Verwaltungsmassregel, die vor 100 Jahren erlassen ist, wo die Verhältnisse ganz anders lagen. Da kann man doch nicht im Ernst verlangen, daß eine Mehrheit von 61 Kindern sich beugt vor einer Minderheit von 3 Kindern. Im Gegenteil liegt die Sache ähnlich. (Zuruf: Gemeindevorstellung!) Sie wissen doch, wie eine Gemeindevorstellung bearbeitet und beeinflusst werden kann. Wer die Praxis näher kennt, wird sich sagen müssen, darauf ist gar nichts zu geben. Auch in Eppstein sind einige Geiselpörner.

Dr. Lotichius (natl.): Nur einige wenige Worte gegen die Ausführungen des Vorredners, der Kultusminister v. Müller hätte anerkannt, daß das Gesetz von 1817 nicht zu Recht bestünde. Diese Auffassung ist durchaus irrig; im Gegenteil hat Minister v. Müller ausdrücklich auf eine Eingabe des katholischen Bischofs Dr. Blum in Limburg erwidert, daß er das zu Recht bestehende Gesetz von 1817 nicht abändern könne; das könne nur durch ein Gesetz geschehen. (Hört! hört!)

Abg. Dasbach (Zentr.) bedauert sich darüber, daß in Eppstein der Kreisinspektor die Lehrer darauf hingewiesen habe, sie sollten

bei der Reichstagswahl nicht einem Sozialdemokraten oder einem Zentrumsmann ihre Stimme geben, wobei er an die Königstreue der Lehrer appelliert habe. Nachher habe er den Lehrern auch noch die Frage vorgelegt, wen sie gewählt hätten. Nachdem der Reichstagskanzler in seinem berühmten Solbsterbrief anerkannt habe, daß das Zentrum an dem Zustandekommen aller wichtigen Gesetze mitgewirkt habe, müsse gegen den Versuch, es als nicht Königstreu hinzustellen, entschieden protestiert werden. Redner fragt den Minister, ob er in dem erwähnten Falle hohe Remeur eintreten lassen. Ministerialdirektor Dr. Schwarzkopf: Die Regierung ist in eine Prüfung des Falles eingetreten und hat dem Kreisinspektor erklärt, daß sie sein Verhalten nicht billigen könne.

Beim Titel „Göhere Mädchen Schulen“ kommt Abg. Dr. Jderhoff (freikons.) zur Begründung seines Antrages, bei der Erhöhung der Grundgehälter und Alterszulagen der

Volksschullehrer, die Inhaber der mit einem Kirchenamt verbundenen Stellen, in der gleichen Weise ohne Berücksichtigung der hierfür gewährten Entschädigung zu berücksichtigen.

Ministerialdirektor Dr. Schwarzkopf weist auf das naheende Befoldungsgesetz hin und bittet um Ablehnung des Antrages. Der Antrag wird der Kommission überwiesen.

Abg. Biered (freikons.) begründet einen Antrag seiner Fraktion, die Ostmarkenzulage für die Volksschullehrkräfte im nächsten Etat auf 300 M. und bei Gehältern über 3000 M. auf 10 Prozent dieses Gehaltes zu erhöhen. Die Lehrer hätten nicht nur mit den sprachlichen Schwierigkeiten zu kämpfen, sondern jetzt sogar mit dem Widerstand der Kinder und Eltern.

Abg. Lufensky (natl.) begründet einen Antrag, die Ostmarkenzulage nach 5 Jahren auf 300 M. und nach 15 Jahren auf 400 M. zu erhöhen und den hierfür erforderlichen Betrag schon in den vorliegenden Etat einzustellen. Redner schildert die Drangsalierungen, denen die Lehrer in den polnischen Gebieten ausgesetzt sind. So erhielten sie Drohbriefe, in denen sie mit dem Tode bedroht wurden. Ihnen wurden die Fenster eingeworfen usw.

Abg. v. Staudy (freikons.) bittet, die Anträge anzunehmen. Er sei von vornherein der Ansicht gewesen, daß die Ostmarkenzulagen zu niedrig bemessen seien.

Geb. Oberfinanzrat Voehlein: Wenn man jetzt die Lehrer besonders bedenkt, so würde das für die übrigen Staatsbeamten außerordentlich zurücklegend sein, deshalb würde es sich empfehlen, von dem Antrag Abstand zu nehmen.

Abg. Ernst (Freis. Ver.): Ich verzichte darauf, noch weiteres Material für die schwierige Lage der Lehrer beizubringen. Eine Erhöhung der Ostmarkenzulage ist nötig. Die Wohnungsverhältnisse der Lehrer sind traurig.

Das Haus beschließt demnach die Auslegung der Abstimmung über die Anträge. Der Titel selbst wird bewilligt. Nächste Sitzung: Donnerstag 10 Uhr. (Auskunft.)



Wiesbaden, 21. März 1907.

Die Kriminalität der Jugendlichen.

Trotz der allgemeinen Zunahme der Verurteilten hat die Kriminalität der Jugendlichen weiter, wenn auch nur um ein Geringes, abgenommen. Nach der amtlichen Statistik über die Fürsorge-Erzziehung Winterjähriger fand im Jahre 1904 wegen

Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze 49 998 Personen unter 18 Jahren verurteilt worden gegen 60 205 im Jahre 1903 und 51 046 im Jahre 1902. Es hat also im letztgenannten Jahre eine Abnahme der jugendlichen Verurteilten um 212 stattgefunden, während die Gesamtzahl der Verurteilten um 11 612 gestiegen ist. Von 100 Verurteilten waren im Durchschnitt der Jahre 1891 bis 1895 10,04 v. H. jugendlich, im Durchschnitt der Jahre 1896 bis 1900 9,95 v. H., 1901 und 1902 je 9,96 v. H., 1903 9,94 und 1904 nur 9,67 v. H. Der Rückgang im letztgenannten Jahre ist also sehr beträchtlich. Das Berichtsjahr war damit das günstigste unter den letzten 15 Jahren; ihm am nächsten steht 1896 mit einem Prozentsatz von 9,88, während das ungünstigste 1893 mit 11,02 v. H. war.

Die starke Abhängigkeit der Gesamtzahl der jugendlichen Verurteilten von der allgemeinen Zahl der wegen Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen Verurteilten zeigt sich darin, daß von diesen 17,3 Jugendliche waren, unter den wegen Verbrechen und Vergehen gegen die Person Verurteilten nur 5,8 unter den wegen Verbrechen und Vergehen gegen den Staat, öffentliche Ordnung und Religion Verurteilten sogar nur 2,4 gegen 2,6 im Jahre 1903. Die Abnahme bei der letzten Gruppe gegenüber dem Vorjahre wird erklärt durch die Zunahme der Verurteilungen aus der Gewerbeordnung und verwandten Gesetzen; die Abnahme bei den Verurteilungen wegen Verbrechen und Vergehen gegen die Person ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Verurteilungen wegen Verleumdung, an denen die Jugendlichen wenig beteiligt sind, stark zugenommen haben.

Sehr stark sind die Jugendlichen sehr stark beteiligt am Diebstahl, wenn sich auch hierin eine Abnahme gegen früher gezeigt hat. Es wurden wegen einfachen Diebstahls 20 088, wegen schweren Diebstahls 3924 Jugendliche verurteilt, das macht zusammen 49 v. H. aller überhaupt verurteilten Jugendlichen. Am einfachen Diebstahl sind die Jugendlichen mit 24 v. H., am schweren Diebstahl sogar 29,8 v. H. aller Verurteilten beteiligt. Auch bei einigen Sittlichkeitsverbrechen beträgt der Anteil der Jugendlichen 20 bis über 30 v. H. Bei der vorjährigen Brandstiftung steigt er bis auf 35,7 v. H. Ueber die Vorbestrafungen jugendlicher erfahren wir aus der Statistik nur bei einigen Delften etwas. Unter den wegen Diebstahls Verurteilten waren nur 3,06 v. H. im strafbaren Rückfall gegen 3,28 v. H. im Jahre 1906 und 3,88 v. H. im Jahre 1902, so daß ein merkbarer Rückgang stattgefunden hat.

Hierin ist sicherlich eine Wirkung der zur Bekämpfung der Verwahrlosung der Jugendlichen getroffenen Maßregeln, insbesondere des Fürsorge-Erzziehungsgesetzes zu erblicken. In Bezug auf die allgemeine Kriminalität der Jugendlichen kommt freilich auch mit der durch die Besserung der Erwerbsverhältnisse verursachte Rückgang der Verurteilungen wegen Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen, an denen die Jugendlichen besonders stark beteiligt zu sein pflegen, so daß aber auch die sehr bedeutende Zunahme der Verurteilungen wegen Vergehen gegen die Gewerbeordnung und verwandten Gesetze, die naturgemäß nur in sehr seltenen Fällen zur Verurteilung jugendlicher Personen führen, in Betracht.

* Kollege. Der Sprachverein schreibt uns: Gehört „Kollege“ zu den unübersetzbaren Fremdwörtern, wie mancher behauptet? Durchaus nicht! Der Muttertongabe wird keine Gewalt angetan, wenn wir dies Wort hier und da zu verdeutschen suchen. Zwar Amtsbruder eignet sich nicht immer, da es nun einmal eine Anrede ist und bleibt, die den Geistlichen gebührt und auch stets einen etwas geistlichen Anstrich hat, kurz, etwas zu „brüderlich“ klingt. Aber wir dürfen unsere „Kollegen“ doch kühnlich „Amtsgenossen“ nennen, reden wir doch auch anstandslos von Altersgenossen, Leidensgenossen, Eidgenossen, Hausgenossen, Zeitgenossen und können die „Genossen“ da wirklich nicht gut entbehren; ganz nahe verwandt sind dem Amtsgenossen aber der Pagensohn und der Berufssohn, die weit verbreitet sind. Gewiß mag man ab und zu den Kollegen und sogar die häßliche „Kollege-ge-ge-ge“ nicht umgehen können, aber sehr oft wird man mit Bedacht von den folgenden deutschen Wörtern dasjenige anwenden können, das gerade am passendsten ist: für Kollege: Amtsgenosse, Amtsbruder, Amtsgesährte, Berufssohn, Berufsbruder, für Kollegialität: Amtsgenossenschaft, Amtsbrüderlichkeit (wobei das „Geistliche“ gar nicht so sehr hervortritt, wie bei Amtsbruder), Radfreundschaft, Berufsbrüderlichkeit, Eintracht, Berufsbrüderlichkeit, Einmütigkeit, Zusammengehörigkeit, Zusammenhalt, Zusammenwirken, Gemeinsein. Für das Eigenschaftswort „kollegial“ endlich ist gleichfalls „amtsbrüderlich“ durchaus nicht zu geistlich, denn es klingt gar nicht überhöflich, wenn in Festreden z. B. von amtsbrüderlichem Gemeinsein oder bei einem Unfall von amtsbrüderlicher Hilfeleistung die Rede ist. Sonst aber könnte je nachdem eins der folgenden Wörter angebracht — und in der Regel deutlicher als kollegial sein, wenn es nur mit Geschick ausgewählt wird: einmütig, einträchtig, sachgenossenschaftlich, genossenschaftlich, freundschaftlich, sachfreundschaftlich, berufsfreundschaftlich, gemeinsinnig, gemeinnützig. — So vermeide man denn diese Fremdwörter überall da, wo durch eine der zahlreichen Verdeutschungen ihr Sinn gut ausgedrückt werden kann!

* Ist die Androhung des öffentlichen Ausbietens einer Forderung eine Nötigung? Anlage wegen dieses Vergehens war gegen den Inhaber des Infassobureaus Ribenania, Kaufmann Heinrich Winterberg, Hannover, erhoben. Wegen Zulassung von Mahnpostkarten, die den großen Ausdruck trugen: „Schuldenzinsbureau“, war gleichzeitig wegen Verleumdung Anlage erhoben, doch war insoweit der Strafantrag zurückgezogen. Der Angeklagte hatte zwei Schuldnern mit der Ausbietung der Forderung in diesen Zeitungen gedroht, für den Fall, daß sie innerhalb einer bestimmten Frist ihre Schuld nicht bezahlten. Das Gericht erkannte, daß in einer solchen Androhung zweifellos eine Verleumdung liege, denn dadurch würde angedroht, jemand der öffentlichen Mahnung preisgegeben. Eine strafbare Verleumdung liege aber nicht vor, wenn das Ausbieten in Wahrnehmung berechtigter Interessen geschehe oder angedroht würde. Der Angeklagte habe die Genehmigung seines Auftraggebers, des Gläubigers, zum Ausbieten gehabt bzw. habe er ernstlich beabsichtigt, die Ausbietung vorzunehmen. Die Androhung selbst sei ein berechtigter Akt eines Gläubigers zur Erlangung seines Geldes. Wenn keine strafbare Verleumdung vorliege, dann liege auch eine Drohung mit einem Vergehen, also der Tatbestand der Nötigung nicht vor, weshalb auf Freisprechung zu erkennen sei.

* Aus dem Tierleben. Am Sonntag morgen veranstaltete Dr. W. Bergmann eine Führung durch die Sammlungen unseres naturhistorischen Museums. An der Hand der aufgestellten Präparate gab der Führende einen kurzen, zusammenfassenden Überblick über den Inhalt der bisherigen Vorlesungen und wies auch schon auf manches hin, das in den nächsten Vorträgen berücksichtigt werden kann, denn eine zweite Führung ist unmöglich, da das Museum in den nächsten Tagen auf einige Zeit für das Publikum geschlossen wird. Der Vortrag beschäftigte sich mit den Wohnungen und Wanderungen der Tiere. Redner er-

klärte, die Begriffe weit gehen zu wollen, indem er bei den Wohnungen nicht nur die Nestbauten, sondern auch die von dem Körper der Tiere ausgehenden Gehäuse und Schalen betonen werde. Ferner verweise er unter Wanderungen nicht nur die Flüge und Schwärme der Insekten und Vögel, sondern auch die Fortbewegung der einzelnen Individuen einer Art, bezüglich das Ausbreiten ihrer, der Ausbreitung der Art dienenden Larven. Naturgemäß müßten hierbei auch die Fortbewegungsorgane, soweit sie nicht allgemein bekannt sind, Berücksichtigung finden. Von den Tieren aufwärts bis zu den Gliederfüßern folgte der Vortragende dem System der Tiere, indem er die Wohnungen und Wanderungen einzelner Vertreter aller Gruppen schilderte. Alsdann stellte er die Wohnungen nach der Art ihrer Erbauung und die Wanderungen nach ihren Ursachen und ihrem Verlauf zusammen. Die große Fülle von Material war die Ursache, daß der Vortrag, obgleich Redner sich sehr kurz faßte und nur die lehrreichsten Beispiele heranzog, sich weit länger als gewöhnlich ausdehnte. Wie gewöhnlich erläuterten Demonstrationen die Ausführungen.

* Verband ehem. Nassauischer Freistudenten. Am 8. März fand in Cassel die Gründungsversammlung des Nassauischen Verbandes ehemaliger Freistudenten statt. Das Gründungskomitee berichtete über seine Tätigkeit und nach einem Referat über die Ziele und Zwecke des Verbandes und über freistudentische Prinzipien im allgemeinen fand eine lebhafte Diskussion statt. Dem neugegründeten Verband traten sofort 28 Herren bei. Nachdem von Vertretern des Nassauischen Verbandes ehem. Freistudenten, des Südwestdeutschen Verbandes, der Warburger und Darmstädter Freistudentenschaft dem neuen Verbande Wünsche für eine gute Weiterentwicklung übermittelt waren, trat noch eine Ortsgruppe Cassel zusammen, die eine mangelförmige Zusammenkunft jeden 1. und 3. Freitag des Monats im Palaisrestaurant beschloß, zu denen auch Gäste willkommen sind, die sich für freistudentische Fragen interessieren. Anfragen werden bereitwillig von Herrn Dipl.-Ing. J. Till, Cassel, beantwortet.

* Eine interessante Veranstaltung findet am kommenden Sonntag, 24. März, in Kambach statt. Die unter der Leitung des Musiklehrers Herrn Ernst Schloffer stehenden Gesangsvereine „Germania“-Kantorei, „Frisch auf“ und „Liederblüte“-Wiesbaden, Männergesangsverein Schwalbach und Männergesangsverein Kambach geben an diesem Tage, abends 6½ Uhr, ein gemeinschaftliches Konzert im Saale „zum Taunus“ zum Besten des Diakonissenheims. Hierzu sind als Mitwirkende gewonnen: Hrl. Kathinka Bopf, Konzertfängerin, und eine junge Kunstnover, Hrl. Elfe Rod (Klavier). Eröffner wird die Kantate der Agathe aus Freischütz, sowie Lieder von Müller-Hofen, Mendelssohn-Bartholdy und Mozart, und letztere das Frühlingslied von Mendelssohn-Bartholdy und die wirkungsvolle Lohengrin-Fantasi spielen. Die Vereine sind mit Einzelbüchern, sowie Gesamtbüchern vertreten, unter denen sich eine sorgfältige Auswahl bester bekannter sowie neuerer Kompositionen befindet. Als Massengedichte gelangen: „Die Nacht“ von Schubert, „Heimatliebe“ von Wengert, „Gute Nacht, süße Ruh“ von Wolpp, „Liedlied“ von Nagler, und „Hans hat Knöpf am Wams“ von Spangenberg zum Vortrag. Alles in allem ein vielversprechendes Programm, dessen würdige Durchführung aufs Beste vorbereitet ist. Möge der Besuch auch im Hinblick auf den edlen Zweck ein zahlreicher werden.

* Ausstellung Wiesl. Neu aufgestellt: Kollektion Darmstädter Künstler: Anna und Adolf Meyer; Magnolien, Apfelbaum, Weg in Landschaft, Septembermorgen, Alte Mühle, Im Grotto, Blumen am Fenster, Mohn, Kornfeld, Alpenweiden, Ästern, Weiße Rosen, Maiabend; Otto H. Engel: Stille Nacht; E. v. Hofmann: Zug der Flora; Relchior Kern: Birken im Moor; H. Selgram: Italienerin; R. Wipert: 3 Gemälde; L. Kempe: Capri, Mittelmeerlandschaft; H. Dölcher: 8 Delgemälde; Schmol v. Eisenwerth: Mühle am Abend, Haus mit Kastanien, Landstraße, Das weiße Kleid, Im Schatten, Feiertag; E. Küstner, 2 Delgemälde; Herm. Pfeiffer: Streichinstrumente.

* Das neue Reichsstempelgesetz vom 3. Juni 1906. Inhalt: Börsensteuer, Totalisator- und Lotteriesteuer, Brauchmarkensteuer, Personenfabrikationssteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Zantemsteuer. — Preis 1,25 M. Verlag: J. Schwarz u. Comp., Berlin S. 14, Dresdenerstr. 80. Der Inhalt dieser in handlicher Form erschienenen Ausgabe des Reichsstempelgesetzes wird für viele von großem Interesse sein.

Karl Schipper, Hofphotograph, Rheinstraße 31.
Konfirmandenpreis in feinsten, künstlerischen glänz. od. mat. Ausfüh. VIII: p. Dtd. Mk. 6.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Kgl. Hofl., Zürich M. 8
(Schweiz)
Hierzu neueste Seidenstoffe jeder Art porto- und zollfrei — reichhaltige Muster-Kollektion umgeben. Kataloge von Stickerei-Blouzen und Roben. 28.25

Geistliches.
— Frische Oesterer allein tun es nicht, sondern auch die sonstigen Zutaten zum Osterfest verleihen diesem appetitlichen Gebäck, gutes Aussehen und angenehmen Duft. Letzteren erzielt man am besten durch Verwendung von „Oster-Margarine“ anstatt der fast doppelt so teuren Naturbutter. — Darum ist allen sparamen Hausfrauen nur zu empfehlen, mit dieser so beliebten „Oster-Margarine“ der bekannten Margarine-Fabrik von A. A. Mohr, Aktiengesellschaft, Ultona-Wahrenfeld einen Versuch zu machen. — Man fordere beim Einkauf stets „Oster im Karton“, um die Garantie für frische Ware und bestmögliche Beschaffenheit zu haben.

Bestes Abendessen für Kinder sind die Milchperlen, welche mit
Dr. Oetker's
Vanille-Pudding-Pulver
bereitet sind.
1 Stück 10 Pfg 3 Stück 25 Pfg.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 192.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 69

Freitag, den 22. März 1907.

22. Jahrgang.

Amtslicher Theil

Vorschriften

des Ministers für Handel und Gewerbe über die Ausbildung von Gewerbeschullehrerinnen vom 23. Januar 1907.

1. Die Ausbildung von Gewerbeschullehrerinnen erfolgt in den mit den kgl. Handels- und Gewerbeschulen für Mädchen (s. 3. in Polen, Posen und Rheingebiet) verbundenen Lehrerinnenbildungsanstalten.

Die Befugnis zur Ausbildung kann vom Minister für Handel und Gewerbe auch anderen Schulen widerruflich übertragen werden, wenn

1. ein Bedürfnis nachgewiesen ist,
2. diese Anstalten durch ihre Einrichtungen und die zu ihrer Verfügung stehenden Geldmittel die Gewähr für einen erfolgreichen Unterricht bieten,
3. die Ausbildung nach den unter II bis IX erlassenen Bestimmungen erfolgt,
4. dem Minister für Handel und Gewerbe das Recht eingeräumt wird, die mit der Ausbildung zu betreuenden Lehrkräfte zu bestätigen.

Die Befugnis zur Ausbildung kann auch auf einzelne der unter II aufgeführten Lehrfächer beschränkt werden.

II. Es werden Lehrerinnen mit der Lehrbefähigung für folgende Fächer ausgebildet:

- a) Kochen und Hauswirtschaft,
- b) einfache und feine Handarbeiten, sowie Maschinennähen,
- c) Wäscheanfertigung,
- d) Schneidern,
- e) Putz,
- f) Kunsthandarbeiten,
- g) Zeichnen.

III. Die Lehrbefähigung, die auch für mehrere Fächer erworben werden kann und für jede Lehrerin vom Minister für Handel und Gewerbe erteilt wird, setzt voraus:

1. die Ausbildung in einer der unter Ziffer I aufgeführten Lehrerinnenbildungsanstalten und die Ablegung der Nachprüfung vor der zuständigen Prüfungskommission (s. IV bis VII),
2. die Ausübung einer mindestens halbjährigen praktischen Tätigkeit (s. VIII),
3. die Durchführung eines Probejahres (s. IX).

Die Erfüllung dieser Bedingungen ist durch Vorlegung von Zeugnissen nachzuweisen.

IV. Zur Aufnahme in die Lehrerinnenbildungsanstalten ist erforderlich:

1. ein für die Ausübung des Lehrerinnenberufs ausreichender Gesundheitszustand (amtliches Attest),
2. ein guter Leumund (polizeiliches Führungsattest),
3. bei Minderjährigen die schriftliche Einwilligung der Eltern oder deren Stellvertreter,
4. ein Alter von mindestens 19 und höchstens 27 Jahren (Geburtsurkunde); Ausnahmen sind mit Genehmigung des Ministers für Handel und Gewerbe gestattet,
5. der erfolgreiche, durch Vorlegung des Abgangszeugnisses nachzuweisende Besuch einer höheren Mädchenschule mit mindestens neunjährigem Kursus oder der Besitz der entsprechenden, durch Ablegung einer Aufnahmeprüfung nachzuweisenden Kenntnisse,
6. für diejenigen, welche die Lehrbefähigung unter IIa erwerben wollen, die Ablegung der Prüfung als Lehrerin der Hauswirtschaftslehre gemäß den Bestimmungen der vom Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten erlassenen Prüfungsordnung vom 11. Januar 1902,
7. für diejenigen, welche die Lehrbefähigung unter IIb bis f erwerben wollen, die Ablegung der Prüfung als Lehrerin der weiblichen Handarbeiten gemäß den Bestimmungen der vom Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten erlassenen Prüfungsordnung vom 22. Oktober 1885,
8. für diejenigen, welche die Lehrbefähigung unter IIg erwerben wollen, der Nachweis hinreichender zeichnerischer Begabung.

V. Die Ausbildung beträgt für die Fächer unter IIa—d je 1 Jahr, unter IIe je 1/2 Jahr, unter IIg je 2 Jahre, unter IIh je 3 Jahre.

Das Unterrichtsjahr soll 40 Wochen und die Woche 30 Unterrichtsstunden umfassen.

VI. Die Ausbildung erfolgt nach dem vom Minister für Handel und Gewerbe vorgeschriebenen Lehrplan.

VII. Nach dem Abschluß der Ausbildung in der Lehrerinnenbildungsanstalt ist eine Prüfung von den vom Minister für Handel und Gewerbe eingesetzten staatlichen Prüfungskommissionen abzulegen. Das Prüfungsverfahren wird durch eine besondere Prüfungsordnung geregelt.

VIII. Die praktische Tätigkeit dient zur Ergänzung der in den Lehrerinnenbildungsanstalten erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten und muß in dafür geeigneten größeren gewerblichen und hauswirtschaftlichen Betrieben (Schneider-, Wäsche-, Sticker- und Musterzeichner-Ateliers, für Kochen und Hauswirtschaft in Speisehäusern, Kaffee-, Krankenhäusern usw.) erfolgen.

IX. Während des Probejahres sollen die Lehrerinnen die zur Ausübung ihres Berufs erforderliche Übung im Unterrichten erlangen. Das Probejahr muß an den staatlichen Handels- und Gewerbeschulen für Mädchen oder an solchen Schulen abgelegt werden, die hierfür vom Minister für Handel und Gewerbe als geeignet bezeichnet sind.

Die Probeandabittanten haben sich zur Ueberweisung an eine geeignete Schule unter Einreichung des Lebenslaufs und ihrer Zeugnisse beim Landesgewerbeamt zu melden.

X. Diese Bestimmungen treten am 1. Oktober 1907 in Kraft. Für die zu diesem Zeitpunkt bereits in der Ausbildung begriffenen Mädchen können vom Minister für Handel und Gewerbe Ausnahmen von obigen Bestimmungen zugelassen werden.

Diese Vorschriften werden hiermit veröffentlicht. 3177 Wiesbaden, den 13. März 1907.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 70 lfdm. Betonrohrkanal des Profils 30/20 cm in der Schenkendorfstraße vom bestehenden Endschacht bis zur Klopstockstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 50 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 26. März 1907, vormittags 10 Uhr,

im Rathaus, Zimmer Nr. 57 einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage. Wiesbaden, den 13. März 1907.

3233 Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 85 lfdm. Betonrohrkanal des Profils von 30/20 cm. in der Schenkendorfstraße von der Kleiststraße bis zur Klopstockstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 50 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 26. März 1907, vormittags 10 1/2 Uhr,

im Rathaus, Zimmer Nr. 57 einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage. Wiesbaden, den 13. März 1907.

3332 Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 162 lfdm. gemauertem einringigen Kanal des Profils 110/60 cm, am Gutenbergplatz bzw. Klopstockstraße, vom Einsteigschacht im Gutenbergplatz bis zur Schenkendorfstraße, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 50 Pfg. (keine Briefmarken u. nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 26. März 1907, vormittags 10 1/2 Uhr,

im Rathaus, Zimmer Nr. 57 einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage. Wiesbaden, den 13. März 1907.

3231 Städtisches Kanalbauamt.

Versteigerung von Bauplätzen gegenüber dem Hauptbahnhof zu Wiesbaden.

Samstag, den 6. April d. Js., vormittags 11 Uhr, sollen im Rathaus zu Wiesbaden, auf Zimmer 42 (II. Stock) zwei mit der Hauptfront dem Hauptbahnhof gegenüber belegene Bauplätze nochmals öffentlich versteigert werden.

Die Bedingungen sind dieselben wie bei der ersten Versteigerung. Sie liegen mit einer Zeichnung von 10—12 Uhr vormittags und von 4—6 Uhr nachmittags auf Zimmer 44 zur Einsicht aus und können gegen Einreichung von 1 Mk. 50 Pfg. (Bedingungen 50 Pfg., Zeichnung 1 Mk.) Interessenten zugeschickt werden.

Wiesbaden, den 19. März 1907.

3577 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Niederwaldstraße und dem anschließenden fertig bebauten Teil der Kleiststraße, zwischen Schiersteinerstraße und dem Kaiser Friedrich-Ring, soll im April mit dem Umbau der provisorischen Pflasterfahrbahn in definitive Pflasterfahrbahn begonnen werden. Bis dahin müssen noch alle fehlenden oder etwa zu verändernden Hausanschlüsse an die Kabelneze, das städtische Kanalnetz oder die Haupt-Wasser- und Gasleitung fertiggestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. November 1906 über die fünfjährige Sperrzeit für Ausbruch der neuen Straßendecken werden daher die beteiligten Hausbesitzer und Grundstückseigentümer aufgefordert, umgehend bei den betreffenden städtischen Bauverwaltungen die Ausführung der noch notwendigen Anschlussarbeiten zu beantragen.

Wiesbaden, den 15. März 1907.

3349 Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

In der Rheinstraße (Vorgartenstraße) zwischen Adols- und Karlstraße soll im April mit dem Umbau der Fahrbahn und des südlichen Gehwegs in Kleinpflaster bzw. Mosaik begonnen werden. Bis dahin müssen alle noch fehlenden oder etwa zu verändernden Hausanschlüsse an die Kabelneze, das städtische Kanalnetz oder die Haupt-Wasser- und Gasleitung fertiggestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. November 1906 über die fünfjährige Sperrzeit für Ausbruch der neuen Straßendecken werden daher die beteiligten Hausbesitzer und Grundstückseigentümer aufgefordert, umgehend bei den betreffenden städtischen Bauverwaltungen die Ausführung der noch notwendigen Anschlussarbeiten zu beantragen.

Wiesbaden, den 15. März 1907.

3301 Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

In der Sonnenbergerstraße zwischen Röhlstraße und Chaisenweg soll im März d. J. mit dem Umbau der Fahrbahn und des südlichen Gehwegs in Kleinpflaster bzw. Mosaik begonnen werden. Bis dahin müssen alle noch fehlenden oder etwa zu verändernden Hausanschlüsse an die Kabelneze, das städtische Kanalnetz oder die Haupt-Wasser- und Gasleitung fertiggestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. November 1906 über die fünfjährige Sperrzeit für Ausbruch der neuen Straßendecken werden daher die beteiligten Hausbesitzer und Grundstückseigentümer aufgefordert, umgehend bei den betreffenden städtischen Bauverwaltungen die Ausführung der noch notwendigen Anschlussarbeiten zu beantragen.

Wiesbaden, den 15. März 1907.

1120 Städtisches Straßenbauamt.

Für eine kleine Werkstätte werden folgende gebrauchte gut erhaltene Maschinen zu kaufen gesucht:

- 1 Drehbank für maschinellen Antrieb,
- 1 Lochfräse für Löcher bis 20 mm Durchmesser, in Eisen von 8 mm Stärke,
- 1 Feldschmiede mit Kohlenbehälter,
- 1 Blechschere für Bleche bis 6 mm Stärke,
- 1 Richtplatte von 600×600 mm Stärke.

Die Abmessungen von 2 und 3 können auch etwas größer oder kleiner sein.

Gefl. Angebote mit genauen Angaben, auch des Fabrikats sind zu richten, an das städtische Maschinenbauamt, Friedrichstraße No. 15.

3549 Städtisches Maschinenbauamt.

Bekanntmachung.

Wer übernimmt das regelmäßige Waschen von Arbeiteranzügen und Staubmänteln von der Rehrichverbrennungsanstalt?

Preisangaben sind dem Obermaschinenmeister der Rehrichverbrennungsanstalt bei der Gasfabrik baldigst zu machen.

Wiesbaden, den 13. März 1907.

3548 Städtisches Maschinenbauamt.

Bekanntmachung.**Kanalbenutzungsgebühr betr.**

Nach § 7 der Gebührenordnung für Kanalbenutzung sind die Hauseigentümer verpflichtet, von dem Ein- oder Auszug von Wohnungs-, Laden- u. p. Inhabern innerhalb zwei Wochen dem Magistrat schriftlich Anzeige zu erstatten und hierbei die für die Bemessung der Gebühr erforderlichen Angaben zu machen, auch die hierauf bezüglichen Urkunden auf Verlangen vorzulegen. Die gleiche Verpflichtung tritt bei Erhöhung des Mietzinses ein.

Aus Anlaß des am 1. April bevorstehenden Wohnungswechsels wird auf die Meldepflicht hiermit besonders aufmerksam gemacht mit dem Bemerkten, daß die Veränderungen, soweit sie s. St. bekannt sind, schon jetzt hierher angezeigt werden können und zwar auch mündlich auf Zimmer Nr. 50 des Rathauses.

Die für die schriftlichen Meldungen erforderlichen Formulare werden im Rathause, Zimmer Nr. 50 und im Botenzimmer, sowie bei den Herren Bezirksvorstehern, nämlich: Rentner Karl Ringel, Goethestr. 17, Lehrer Chr. Wagner, Doppelheimerstr. 88, Rentner Georg Brenner, Rheinstr. 38, Kaufmann Franz Böhmner, Wellstr. 6, Architekt Alfred Burt, Knautstr. 2, Lehrer Richard Weßmeyer, Platterstraße 128, Kaufmann Eduard Wödel, Langgasse 24, Privatier Friedrich Berger, Bismarckring 20, Apotheker Aug. Bollmer, Gainerweg 10, Dreher Gg. Zollinger, Schwalbacherstr. 25, Schuhmachermstr. Emil Rumpf, Saalgasse 18 und Rentner Richard Kadech, Quersfeldstraße 3, kostenfrei verabfolgt.

3675

Wiessbaden, den 19. März 1907.

Der Magistrat-Steuerverwaltung.

Bekanntmachung.

Drei weibliche Arbeiterinnen werden gegen einen tägl. Lohn von 2 Mark zum 2. April er. gesucht.

Gesunde und arbeitsfähige jüngere Personen wollen sich alsbald vormittags zwischen 8—1 Uhr, oder nachmittags zwischen 3—5 Uhr bei dem Schlachthofdirektor Thon, im städtischen Schlachthaus melden.

Wiessbaden, den 19. März 1907.

3634

Städt. Säuglingsmilchsaufst.

Nichtamtlicher Theil**Lieferung von Viktualien etc.**

Bei der unterzeichneten Küchenverwaltung ist auf die Dauer eines halben Jahres und zwar vom 1. Mai bis 31. Oktober 1907 nachstehendes zu vergeben:

Los 1, ca. 1000 Kg. Zucker, 2000 Kg. Salz, sowie alle übrigen Viktualien;

Los 2, sämtliche Gemüsearten, als Rotkraut, Weißkraut, Sauerkraut, Wirsing, grüner und Feldsalat, Bock- und Schnittbohnen, Suppengrün und Zwiebeln, von jeder Sorte ca. 2000 Kg.

Offerten mit entsprechender Aufschrift sind bis zum 5. April 1907 einzureichen. Die Lieferungsbedingungen können bei der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden.

Wiessbaden, den 18. März 1907.

Die Küchenverwaltung

des 2. Bataillons Jäger-Regiments von Gersdorff
(Kurbefehl Nr. 80.) 3544

Bekanntmachung.

Einstellung von Dreijährig- und Vierjährig-Freiwilligen für die Matrosenartillerie-Abteilung in Tsingtau (China).

Einstellung: Oktober 1907, Ausreise nach Tsingtau: Januar 1908, Heimreise: Frühjahr 1910. Bedingungen: Mindestens 1,67 m. groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1888 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung). Handwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachbeder, Tischler, Maler, Töpfer, Klempner usw.) und andere Handwerker (Schuster, Schneider, Gärtner usw.) bevorzugt.

In Tsingtau wird außer Wohnung und Verpflegung täglich 0,50 A. Zulage gewährt.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines Meldebogens zum freiwilligen Diensttritt zu richten an:

Kommando der Stammbatallion der Matrosenartillerie
in Tsingtau, China.

Wird veröffentlicht.

Wiessbaden, den 16. März 1907.

Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Einstellung von Dreijährig-Freiwilligen für das 3. Seebataillon in Tsingtau (China).

Einstellung: Oktober 1907, Ausreise nach Tsingtau: Januar 1908, Heimreise: Frühjahr 1910. Bedingungen: Mindestens 1,65 m. groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1888 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung). Handwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachbeder, Tischler, Maler, Töpfer, Klempner usw.) und andere Handwerker (Schuster, Schneider, Gärtner usw.) bevorzugt.

In Tsingtau wird außer Wohnung und Verpflegung täglich 0,50 A. Zulage gewährt.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines Meldebogens zum freiwilligen Diensttritt zu richten an:

Kommando des 3. Stammbatallions, Wilhelmshafen.

Bekanntmachung.

Über Abhaltung der Frühjahrskontroll-Versammlungen 1907.
Zur Teilnahme an den Frühjahrskontrollversammlungen werden herangezogen:

a) sämtliche Reservisten (mit Einschluß der Reserve der Jahresschiffe A der Jahresschiffe 1894 bis 1898);
b) die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, mit Ausschluß derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1906 in den aktiven Dienst getreten sind;

c) sämtliche geübte und nicht geübte Ersatz-Reservisten;
d) die zur Disposition der Truppenteile Beurlaubten;

e) die zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassenen; die zeitig Ganz- und Halbinvaliden, die zeitig Feld- und Garibonieninvaliden, die dauernd Halbinvaliden, die nur Garibonieninvaliden, sowie die Mannschaften der Jahresschiffe A haben mit ihren Jahresschiffen zu erscheinen.

Die Kontrollpflichtigen des Kreises

Wiessbaden (Stadt)

haben zu erscheinen, wie folgt:

In Wiessbaden:

(im Exerzierhause der Infanterie-Kaserne Schwalbacherstraße)

1. Sämtliche Mannschaften der Garde aller Waffen, sowie die Mannschaften der Provinzial-Infanterie und zwar:
Jahresschiffe 1894 Dienstag, 2. April 1907, vorm. 9 Uhr.
Jahresschiffe 1895, Dienstag, 2. April 1907, nachm. 3 Uhr.
Jahresschiffe 1896, Mittwoch, 3. April 1907, vorm. 9 Uhr.
Jahresschiffe 1897, Mittwoch, 3. April 1907, nachm. 3 Uhr.
Jahresschiffe 1898, Donnerstag, 4. April 1907, vorm. 9 Uhr.
Jahresschiffe 1899, Donnerstag, 4. April 1907, nachm. 3 Uhr.
Jahresschiffe 1900, Freitag, 5. April 1907, vorm. 9 Uhr.
Jahresschiffe 1901, Freitag, 5. April 1907, nachm. 3 Uhr.
Jahresschiffe 1902, Samstag, 6. April 1907, vorm. 9 Uhr.
Jahresschiffe 1903, Samstag, 6. April 1907, nachm. 3 Uhr.
Jahresschiffe 1904—1907, Samstag, 6. April 1907, nachm. 3 Uhr.

2. Die übrigen gebienten Mannschaften und zwar Marine, Jäger, Maschinengewehrtruppen, Kavallerie, Feldartillerie, Bahnpolizei, Pioniere, Eisenbahn-, Telegraphen- und Luftschiffertruppen Train einschl. (Kranenträger und Bäder), Sanitäts- und Veterinärpersonal und sonstige Mannschaften (Economie-Handwerker, Arbeitskolonnen, Wägenmachergehilfen usw. wie folgt:

Jahresschiffe 1894—1895 Montag, 8. April 1907, vorm. 9 Uhr.
Jahresschiffe 1896—1897 Montag, 8. April 1907, nachm. 3 Uhr.
Jahresschiffe 1898—1899 Dienstag, 9. April 1907, vorm. 9 Uhr.
Jahresschiffe 1900—1901 Dienstag, 9. April 1907, nachm. 3 Uhr.
Jahresschiffe 1902—1907 Mittwoch, 10. April 1907, vorm. 9 Uhr.

3. der Ersatz-Reserve aller Waffen:

Jahresschiffe 1894—1895 Mittwoch, 10. April, nachm. 3 Uhr.
Jahresschiffe 1896—1897 Donnerstag, 11. April, vorm. 9 Uhr.
Jahresschiffe 1898—1899 Donnerstag, 11. April, nachm. 3 Uhr.
Jahresschiffe 1900—1901 Freitag, 12. April, vorm. 9 Uhr.
Jahresschiffe 1902—1903 Freitag, 12. April, nachm. 3 Uhr.
Jahresschiffe 1904—1906 Samstag, 13. April, vorm. 9 Uhr.

Die Kontrollpflichtigen des Kreises

Wiessbaden (Land)

haben zu erscheinen, wie folgt:

In Wiessbaden:

(im Exerzierhause der Infanterie-Kaserne Schwalbacherstr. 18)

am Samstag, 13. April 1907, nachmittags 3 Uhr,

die sämtlichen Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr

1. Aufgebots aller Waffen aus Dohheim;

am Montag, 15. April 1907, vormittags 9 Uhr,

die sämtlichen Ersatz-Reservisten aller Waffen aus Dohheim;

am Montag, 15. April 1907, nachmittags 3 Uhr,

die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus: Auringen, Bier-

stodt und Breckenheim;

am Dienstag, 16. April 1907, vormittags 9 Uhr,

die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus: Erbenheim,

Frauenstein und Georgenborn;

am Dienstag, 16. April 1907, nachmittags 3 Uhr,

die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus: Gephlos, Igstadt,

Kloppenheim, Medenbach, Nanrod und Nordenstadt;

am Mittwoch, 17. April 1907, vormittags 9 Uhr,

die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus: Rambach, Son-

nenberg und Wildschaffen.

In Diebrich a. Rh.:

(auf dem Kaserne-Hofe der Unteroffizier-Schule)

am Mittwoch, 17. April 1907, nachmittags 3 Uhr,

die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus Diebrich a. Rh.,

welche der Land- und Seewehr 1. Aufgebots angehören (Jah-

resschiffe 1894 bis 1898);

am Donnerstag, 18. April 1907, vormittags 9 Uhr,

diejenigen Mannschaften aller Waffen aus Diebrich a. Rh.,

welche der Reserve angehören und zwar: Jahresschiffe 1899,

1900, 1901;

am Donnerstag, 18. April 1907, nachmittags 3 Uhr,

diejenigen Mannschaften aller Waffen aus Diebrich a. Rh.,

welche der Reserve angehören und zwar Jahresschiffe 1902 bis

1906, sowie alle zur Disposition der Truppenteile und Ersatz-

behörde entlassenen Mannschaften;

am Freitag, 19. April 1907, vormittags 9 Uhr,

die sämtlichen Ersatz-Reservisten aller Waffen aus Diebrich a.

Rh. (Jahresschiffe 1894 bis 1906);

am Freitag, 19. April 1907, nachmittags 3 Uhr,

die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus Schierstein a. Rh.

In Hildersheim a. M.:

(in der Grabenstraße)

am Samstag, 20. April 1907, vormittags 8.15 Uhr,

sämtliche Mannschaften aller Waffen aus Hildersheim a. M.;

am Samstag, 20. April 1907, vormittags 11.20 Uhr,

die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus: Diebenbergen,

Edersheim und Weibach.

In Hochheim a. M.:

(Schloßhof bei der kath. Kirche)

am Montag, 22. April 1907, vormittags 8.10 Uhr,

die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus Hochheim a. M.;

am Montag, 22. April 1907, vormittags 11 Uhr,

die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus: Dellensheim,

Wassenheim, Wallau und Widen.

Auf dem Deckel jeden Militär- und Ersatz-Reserve-Passes

ist die Jahresschiffe des Inhabers angegeben.

Angleich wird zur Kenntnis gebracht:

1) daß besondere Beorderung durch schriftlichen Befehl nicht er-

folgt, sondern diese öffentliche Aufforderung der Beorderung

gleich zu erachten ist;

2) daß jeder Kontrollpflichtige bestraft wird, welcher nicht er-

scheint, beginnend mit einer anderen als der ihm be-

fohlenen Kontrollversammlung erscheint.

Wer durch Krankheit oder durch sonstige besonders drin-

gliche Verhältnisse am Erscheinen verhindert ist, hat ein von

der Ortsbehörde beglaubigtes Gesuch seinem Bezirksfeldwebel

hier baldigst einzureichen.

3) daß diejenigen Mannschaften, welche zu einer anderen, als

der befohlenen Kontrollversammlung erscheinen wollen,

dieses mindestens 3 Tage vorher dem Bezirksfeldwebel be-

hufs Einholung der erforderlichen Genehmigung zu melden

haben.

4) daß es verboten ist, Schirme und Stöcke auf den Kontroll-

plaz mitzubringen.

5) daß jeder Mann seine Militärpapiere (Paß und Führungs-

zeugnis) bei sich haben muß.

Hierbei wird noch bemerkt, daß im Militärpaß die vom

1. April 1907 ab gültige gelbe Kriegsbeorderung bezw. Paßnotiz

eingelegt sein muß.

Wiessbaden, den 1. März 1907.

gez. von Lunsblat.

Major a. D. und Bezirkskommandeur.

Physikalische Heilanstalt „Adolfsbad“

Wiessbaden, Friedrichstr. 16, nächst der Schwalbacherstr.

Elektr. Lichtbäder. Wechselstrombäder. Heißluft- und

Dampfbäder. Medizinalbäder aller Art.

Sand- und Vibrationsmassage. 3481

Sonnenberg.**Bekanntmachung.**

Nach Verfügung der königlichen Regierung Abteilung für Kirchen- und Schulwesen vom 2. Februar d. J. können diejenigen Kinder, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1901 geboren sind, nur dann aufgenommen werden, wenn von Seiten der Eltern der Nachweis der körperlichen und geistigen Entwicklung durch ein ärztliches Zeugnis erbracht ist. Diejenigen Eltern, deren Kinder in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1901 geboren sind, werden ersucht, das betr. Zeugnis bei dem Hauptlehrer einzureichen, oder am Aufnahme-termin vorzulegen. 3005

Sonnenberg, den 11. März 1907.

Der Bürgermeister.

In Vertr.:

Dr. Kade, Regierungs-Referendar.

Große**Möbiliar-Versteigerung.**

Wegen Aufgabe des Geschäfts läßt Herr F. Kordina am Montag, den 25. März er. und die folgenden Tage, jeweils morgens 9¹/₂ u. nachmittags 3 Uhr beginnend, das gesamte gut erhaltene Mobiliar aus 24 Zimmern und Nebengelaßen des

Hotel Kordina, 10 Sonnenbergerstraße 10
in Wiessbaden,

an Ort und Stelle freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Zum Ausgebot kommen:

6 vollst. Rußb.-Satin-Schlafzimmer-Einrich-

tungen, best. aus je 2 Betten, Spiegelkasten, Wasch-

toilette, 2 Nachtschränke und Handtuchhänder, je 20

vollst. Betten aller Art, Waschkommoden mit Marmor-

Nachtschränke, ein- und zweifach. Rußb.- und lach. Kleider-

schränke, Kleider- und Handtuchhänder, Kofferböcke,

elegante Rußb.-Salon-Einrichtung, best. aus:

Salonsofa, Spiegel mit Trumeau, Schreibtisch, 4

Nachtschränke, gr. Divan mit 2 gr. u. 4 kl. Sesseln mit

Moquetbezug, 4 Salon-Garnituren, best. aus je

Sofa mit 4 resp. 6 Sesseln mit Moquet- u. Plüsch-

bezug, Divan mit Paneelbrett, Divans, Sofas, Ott-

omanen, 6 Galerie-schränke, Vertikals, Herren- u. Damen-

Schreibtische, Eich.-Bücherkasten, Kommoden, Konsolen,

Erkeren, Rußb.-Büfett, 5 Ausziehtische, 24 Rußb.-

Speisezimmer-Stühle, runde, ovale, vierecke, Nipp-,

Spiele-, Bauern- und Blumentische, Stühle aller Art,

Polster-, Polster-, Rohr- und Säulenstühle, Spiegel

mit Trumeaus und sonst. Spiegel aller Art, Silber,

Brüffel-, Belour- und andere Teppiche, Vorlagen,

Brüffel-Treppenhänger mit Messinghängen, Gardinen,

Portieren, Tischdecken, Bett-Überdecken, Kissen, Stepp-

decken, Plumeaus, Kissen, Tisch- und Bettwäsche, Hand-

tücher, Waschgarnituren, Toilette-Eimer, Glas, Por-

zellan, verfilb. Bestecke, Nickel-Kaffee-, Tee- u. Milch-

kannen, 6-stam. venetian. elektr. Lüster, ein- u. mehr-

stam. elektr. Lüster, Wandarme u. Ampeln, elektr. Tisch-

lampen, Schirmständer, Rohr-Chaiselongue, Wasche-

schränke, Wächemangel, Gesindemöbel aller Art, vollst.

Küchen-Einrichtung, Küchen- und Kochgeschirr, Ein-

machgläser, Dezimalwaage, eis. Gartentische, Stühle u.

Bänke, Gartenschlauch, div. Pflanzen, 2 gr. eis. Firmen-

schilde und noch vieles andere mehr. 3516

Besichtigung an den Versteigerungstagen.

Wilhelm Heltrich,

Auktionator und Taxator,

Schwalbacherstraße 7.

Einladung

zu einem Vortrag von Fr. Marg. Behm-Berlin, Vor-
sitzende „Des christlichen Gewerksvereins der Heimarbeiterinnen
Deutschlands“ über

**„Die Notwendigkeit der Heim-
arbeiterinnen-Bewegung“**

Samstag, 23. März, nachmittags 5 Uhr, im großen Saale der
Wartburg, Schwalbacherstraße 35.

Im Namen des vorbereitenden Ausschusses

Fr. M. Feldmann.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Herren haben Zutritt.

Gesangbücher

im Preise von 1.50, 1.60, 2.00, 2.50 und höher.

Namen auf jedes Gesangbuch gratis.

Schulranzen u. sämtliche Volkschul-Artikel außerordentlich billig.

Bilder werden in eigener Werkstatt gut und billig eingezeichnet.

Sämtliche Bücher und Zeitschriften u. werden bei mir schnell und

billig eingekauft. 1823



Urteil lautet: Schulranzen

von 45 Pfg. an

bis zu den feinsten in allen Preislagen, gute u. ge-
diegene Ware zu äußerst billigen Preisen
kauft man in dem

Spezial-Schulranzen-Haus

von M. Letschert,
Faulbrunnenstr. 10. Faulbrunnenstr. 10.
Hunderte zur Auswahl.

Möbel, Betten, Spiegel, Bilder,

Büfett, Kuch.	M. 125.—	Ruhestühle, Patent, stehend und liegend,	M. 7 50
Schreibtische, Kuch.	35.—	mit Stoff- und Filzbezüge,	3 50
Nächtisch, eingest.	12 50	Paneele, Bauernstühle	2 50
Vertikof	35.—	Stageren, Handbuchhalter	12.—
Trümmen mit Säulen	25 50	Bettstellen, wahl-losiert	12 50
Salontische, schön	20.—	Matrasen, 3-1/2, 5-1/2, 6-1/2	15 50
Steg- u. Ausziehtische	16.—	Patentrahmen, in jedes Bett passend,	36.—
Einigarderobe mit Spiegel	15.—	Bettstellen, Kuchbaum	

sowie Schlaf- und Wohnzimmer, moderne Küchenmöbel und sämtliche Polsterwaren eigener
Anfertigung unter langjähriger Garantie.

Joseph Koller, Scharnhorststraße 4. 6

Bräutleuten, Pensionen und Privaten

empfehle mein reichhaltiges Lager
in: Möbel, Betten, Spiegel,
Polsterwaren aller Art, einfach
bis höchsten Spezialität: Betten
und Schlafzimmer-Einricht-
ungen.

Stets Belege, bestkäufer zu außer-
gewöhnlich billigen Preisen.

Ph. Seibel, Gleichstr. 7.
Bitte genau auf Nr. 7 zu achten.

Glaskästen,

gerichtet für Aquarium, preiswert
abzugeben solange Vorrat reicht.

Gebrüder Ackermann,
Alt-Eisenhandlung,
Pulverstr. 41. 5114

100—300 Ltr.

Vollmilch

täglich abzugeben. 3516
Off. unt. Milch bei d. Exp. d. B.

Hausmacher

Wurf

eigener Schlächtere, 3338
empfehle im prima Qualität

F. Henrich,

Blücherstraße 21. Telefon 1914.

Schreinerei

empfehle sich zur Befestigung von
Fenster und Türen für Neu-
bauten zu billigen Preisen.

Gepl. Off. u. A. B. 3968 an
die Exped. d. B. 3683

Kredit.

Ludw. Marx & Co.,

Wiesbaden,

22 Michelsberg 22,

empfehlen in unerreichter Auswahl:

**Kompl. Einrichtungen,
Einzelmöbel**

zu billigsten Preisen.

Herrenkonfektion
Damenkonfektion
Manufakturwaren

auf bequemste
Teilzahlung.

Kleinste Anzahlung.

Ein Rätsel

Für

Jedermann

von

größtem

Interesse.

für Jeden sind die fabelhaft
billigen Preise meiner anerkannt
nur prima Waren.

Kolossale Posten

Hemdenflanze, Bettzeuge,
Bettkattune, Biber-Bettücher,
leinen-Bettücher, Normalhemden
Unter-Jacken und Hosen
weiße und bunte Hemden,
Hosen und Jacken, Schürzen
und Korsetts, Bettfedern und
and. mehr im Inventur-
Ausverkauf.

Sächsisches Warenlager

M. Singer,

Wiesbaden, Ellenbogengasse 2.

Probieren Sie Keiper's



J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Ein
kleines

kann mit



auf Parkett, Linoleum u. gestrichenen Böden
nach Gebrauchsanweisung mühelos
Hochglanz ohne Glätte erzielen.
Feuchtes Aufwischen möglich, ohne
Flecken zu hinterlassen, geruchlos.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften; wo nicht, beliebe
man sich an: **J. G. Kipp, Frankfurt a. M., Am Tier-
garten 18, zu wenden.** 1567/314

Möbel-Transporte

Der Möbelwagen u. Federrolle wird prompt u. billig angeführt von
Johann Poetsch Wwe.,
Diebrich, Bachgasse 28. 2638

Wollen Sie Geld?

sparen, so beachten Sie dieses Angebot!

ca. 200

Herrenanzüge in sehr guten
Stoffen, darunter elegante Muster-
anzüge, nur Neuesten auf Maß
haar gearbeitet. (Erfolg für Maß-
Burschen u. Anabenanzüge
zu 250, 5, 10 Mk. und höher.
Ein Posen Hosen und Westen für jeden Beruf geeignet, Schul-
hosen Konfektions-Anzüge in großer Auswahl, zu enorm billigen
Preisen. Bitte sich zu u. erweisen, da auf den meisten Stücken der
frühere Ladenpreis vermerkt ist.
Bekannt für reell.

Nur Mengasse 22, 1. Etage, kein Laden.

Erste u. größte Wiesbadener Etagen-Wäsche für Gelegenheitskäufe
vis-à-vis der Eisenhandlung des Herrn Zintgraf. 2631

Bei

Wohnungswechsel

empfehle sich vor dem Beziehen bewohnt gewesener
Räume eine gründliche

Desinfektion

zur Sicherung gegen Uebertragung anstecken-
der Krankheiten.

Ausführung, den medizinisch-polizeilichen Vor-
schriften entsprechend, übernimmt 3462

Taunusstraße 2. P. A. Stoss.



Porte-
monnais,
Reise-
taschen,
Hand-
taschen,
Hand-
Koffer,
Ruck-
säcke.

Außerst billige Preise.

A. Letschert, Faulbrunnenstrasse 10.

Schuhwaren-Haus

Aug. Guckelsberger Mekgerg. 4.

empfehle

alle Sorten Schuhwaren,

sowie

Konfirmanden-Stiefel

in größter Auswahl bei sehr billigen Preisen, nur Ia. Qua-
litäten. — Ausgabe von Rabattmarken. 1236

Größte frische

Gied-Gier

Stück 6 Pfg.,

für Wiederverkäufer u. Konsumenten billiger
empfehle

Adolf Pfeiffer,

Eiergroßhandlung, 3678

24/26 Saalgasse 24/26, Telefon 3873.

Wiesbadener Wohnungs-Anzeiger

Wiesbadener General-Anzeigers.

Unter Wohnungs-Anzeiger erscheint 2-mal wöchentlich in einer Auflage von zirka 14,000 Exemplaren und wird ausserdem jedem Interessenten in unserer Expedition gratis verabfolgt. Billigste und erfolgreichste Gelegenheit zur Vermietung von Geschäftslokalitäten, Wohnungen, möblierten Zimmern etc. etc.

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 3 Zeilen bei 2-mal wöchentlichem Erscheinen mit Mark 1.— pro Monat berechnet, bei 4-mal wöchentlichem Erscheinen Mark 2.— pro Monat, bei täglicher Erscheinung 3 Mark monatlich. Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.

Friedrichstraße 11. • Telefon 708
Hochpreisige Beschaffung von Miet- und Kaufobjekten aller Art

Miethegehalte

Keller und Kuchent. Kuchent. Kuchent.
Keller und Kuchent. Kuchent. Kuchent.

Wohnung

gegen Hausarbeit. Off. u. R. 50
an die Exp. d. Bl. 3396

Tüchtige junge Leute suchen so-
fort oder später eine kleine, gut-
gehende bürgerliche

Wirtschaft.

Offerten u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Wirtschaft. Off. u. R. 3407 an die
Exp. d. Bl. 3409

Drantsenstraße 38 Wohn. von
4 Zim., Küche, Zub., 2 Bänke.
u. R. zu v. N. d. Bl. p. 9076

Philippstraße 36 4-Zim.-
Wohnung m. Balkon, Badest.,
Badez., sofort zu vermieten.
N. d. Bl. p. 795

N. d. Bl. p. 795

N. d. Bl. p. 795

N. d. Bl. p. 795

N. d. Bl. p. 795

N. d. Bl. p. 795

N. d. Bl. p. 795

N. d. Bl. p. 795

N. d. Bl. p. 795

N. d. Bl. p. 795

N. d. Bl. p. 795

N. d. Bl. p. 795

N. d. Bl. p. 795

N. d. Bl. p. 795

N. d. Bl. p. 795

N. d. Bl. p. 795

N. d. Bl. p. 795

N. d. Bl. p. 795

N. d. Bl. p. 795

N. d. Bl. p. 795

N. d. Bl. p. 795

N. d. Bl. p. 795

N. d. Bl. p. 795

N. d. Bl. p. 795

N. d. Bl. p. 795

N. d. Bl. p. 795

N. d. Bl. p. 795

N. d. Bl. p. 795

N. d. Bl. p. 795

N. d. Bl. p. 795

Dohheimerstr. 106, gr. 3-Z-
Wohn. (2 St.) nebst Bad und
Badez. mit reichl. Zubeh. sof.
oder später zu verm. Näheres
1. St. r. bei Bedarf. 3578

Größe 3-Z-Wohnung, 2 St.,
mit Bad, Erker, Balkon,
2 Mansarden u. Zubeh. per
1. April zu verm. 7757

Dohheimerstraße 103, 1. r.

3 u. unfernen Neubauten an
der Dohheimerstr. Nr.
103, 110, 112 sind in den
Bordernhäusern

gegründet u. mit allem Kom-
fort der Neuzeit ausgestattete
3-Zimmerwohnungen,
auch an Nichtmögler

sofort oder später zu ver-
mieten. Die Wohnungen
kann nach Belieben ein-
gerichtet werden. Näheres
mittags zwischen 12-3 Uhr
oder abends nach 7 Uhr im
Hause Friedrichstr. 7, 2. St.
links. 1138

Neuamts-Wohnungs-Berein
zu Wiesbaden. G. M. d. B.

Dohheimerstr. 116, bestehende
Straßenbahn, Neubau, schöne
3-Zimmer-, und 1-Zimmer-
Wohn. mit Zubeh. sofort oder
später zu verm. (Rein 100%)
N. d. Bl. p. 7929

Dohheimerstr. 126 4-Zim.-
Wohn. sof. od. spät zu verm.
N. d. Bl. p. 9085

Dohheimerstr. 116 3-Zimmer-
Wohn. nebst im Hinterhaus
für den Preis von 300 bis
400 Mk. auf 1. April 1907 zu
vermieten. 2416

Eleonorenstr. 3 ist 1 freist. u.
Mansardenwohnung von 3 Zim.
u. Küche per 1. April zu ver-
mieten. 3222

Edersfelderstr. an d. Jerten-
straße, 3-Zimmerwohnung mit
allem Zubeh. per 1. April 07
oder früher zu vermieten. N. d.
Bl. p. 4170

Edersfelderstr. 7, 4-Zim.-
Wohnung mit Zubeh., auf
gleich od. sp. zu verm. 755

Edersfelderstr. 4, 3-Zimmer mit
Zubeh. im Hof, beleg. im
Hof, Dach, zu verm. Näheres
N. d. Bl. p. 7065

Edersfelderstr. 4, 3-Zimmer mit
Zubeh. im Hof, beleg. im
Hof, Dach, zu verm. Näheres
N. d. Bl. p. 7065

Edersfelderstr. 4, 3-Zimmer mit
Zubeh. im Hof, beleg. im
Hof, Dach, zu verm. Näheres
N. d. Bl. p. 7065

Edersfelderstr. 4, 3-Zimmer mit
Zubeh. im Hof, beleg. im
Hof, Dach, zu verm. Näheres
N. d. Bl. p. 7065

Edersfelderstr. 4, 3-Zimmer mit
Zubeh. im Hof, beleg. im
Hof, Dach, zu verm. Näheres
N. d. Bl. p. 7065

Edersfelderstr. 4, 3-Zimmer mit
Zubeh. im Hof, beleg. im
Hof, Dach, zu verm. Näheres
N. d. Bl. p. 7065

Edersfelderstr. 4, 3-Zimmer mit
Zubeh. im Hof, beleg. im
Hof, Dach, zu verm. Näheres
N. d. Bl. p. 7065

Edersfelderstr. 4, 3-Zimmer mit
Zubeh. im Hof, beleg. im
Hof, Dach, zu verm. Näheres
N. d. Bl. p. 7065

Edersfelderstr. 4, 3-Zimmer mit
Zubeh. im Hof, beleg. im
Hof, Dach, zu verm. Näheres
N. d. Bl. p. 7065

Edersfelderstr. 4, 3-Zimmer mit
Zubeh. im Hof, beleg. im
Hof, Dach, zu verm. Näheres
N. d. Bl. p. 7065

Edersfelderstr. 4, 3-Zimmer mit
Zubeh. im Hof, beleg. im
Hof, Dach, zu verm. Näheres
N. d. Bl. p. 7065

Edersfelderstr. 4, 3-Zimmer mit
Zubeh. im Hof, beleg. im
Hof, Dach, zu verm. Näheres
N. d. Bl. p. 7065

Edersfelderstr. 4, 3-Zimmer mit
Zubeh. im Hof, beleg. im
Hof, Dach, zu verm. Näheres
N. d. Bl. p. 7065

Edersfelderstr. 4, 3-Zimmer mit
Zubeh. im Hof, beleg. im
Hof, Dach, zu verm. Näheres
N. d. Bl. p. 7065

Edersfelderstr. 4, 3-Zimmer mit
Zubeh. im Hof, beleg. im
Hof, Dach, zu verm. Näheres
N. d. Bl. p. 7065

Edersfelderstr. 4, 3-Zimmer mit
Zubeh. im Hof, beleg. im
Hof, Dach, zu verm. Näheres
N. d. Bl. p. 7065

Edersfelderstr. 4, 3-Zimmer mit
Zubeh. im Hof, beleg. im
Hof, Dach, zu verm. Näheres
N. d. Bl. p. 7065

Edersfelderstr. 4, 3-Zimmer mit
Zubeh. im Hof, beleg. im
Hof, Dach, zu verm. Näheres
N. d. Bl. p. 7065

Karlstr. 28, N. d. Bl. p. 795

Karlstr. 28, N. d. Bl. p. 795

Karlstr. 28, N. d. Bl. p. 795

Karlstr. 28, N. d. Bl. p. 795

Karlstr. 28, N. d. Bl. p. 795

Karlstr. 28, N. d. Bl. p. 795

Karlstr. 28, N. d. Bl. p. 795

Karlstr. 28, N. d. Bl. p. 795

Karlstr. 28, N. d. Bl. p. 795

Karlstr. 28, N. d. Bl. p. 795

Karlstr. 28, N. d. Bl. p. 795

Karlstr. 28, N. d. Bl. p. 795

Karlstr. 28, N. d. Bl. p. 795

Karlstr. 28, N. d. Bl. p. 795

Karlstr. 28, N. d. Bl. p. 795

Karlstr. 28, N. d. Bl. p. 795

Karlstr. 28, N. d. Bl. p. 795

Karlstr. 28, N. d. Bl. p. 795

Karlstr. 28, N. d. Bl. p. 795

Karlstr. 28, N. d. Bl. p. 795

Karlstr. 28, N. d. Bl. p. 795

Karlstr. 28, N. d. Bl. p. 795

Karlstr. 28, N. d. Bl. p. 795

Karlstr. 28, N. d. Bl. p. 795

Karlstr. 28, N. d. Bl. p. 795

Karlstr. 28, N. d. Bl. p. 795

Karlstr. 28, N. d. Bl. p. 795

Karlstr. 28, N. d. Bl. p. 795

Karlstr. 28, N. d. Bl. p. 795

Karlstr. 28, N. d. Bl. p. 795

Karlstr. 28, N. d. Bl. p. 795

Seerodenstr. 9, 4-Zim., große
3-Zimmer-Wohn., neu herger-
ichtet, gleich od. sp. ter zu verm. N. d.
Bl. p. 540

Seerodenstr. 9, 4-Zim., große
3-Zimmer-Wohn., neu herger-
ichtet, gleich od. sp. ter zu verm. N. d.
Bl. p. 540

Seerodenstr. 9, 4-Zim., große
3-Zimmer-Wohn., neu herger-
ichtet, gleich od. sp. ter zu verm. N. d.
Bl. p. 540

Seerodenstr. 9, 4-Zim., große
3-Zimmer-Wohn., neu herger-
ichtet, gleich od. sp. ter zu verm. N. d.
Bl. p. 540

Seerodenstr. 9, 4-Zim., große
3-Zimmer-Wohn., neu herger-
ichtet, gleich od. sp. ter zu verm. N. d.
Bl. p. 540

Seerodenstr. 9, 4-Zim., große
3-Zimmer-Wohn., neu herger-
ichtet, gleich od. sp. ter zu verm. N. d.
Bl. p. 540

Seerodenstr. 9, 4-Zim., große
3-Zimmer-Wohn., neu herger-
ichtet, gleich od. sp. ter zu verm. N. d.
Bl. p. 540

Seerodenstr. 9, 4-Zim., große
3-Zimmer-Wohn., neu herger-
ichtet, gleich od. sp. ter zu verm. N. d.
Bl. p. 540

Seerodenstr. 9, 4-Zim., große
3-Zimmer-Wohn., neu herger-
ichtet, gleich od. sp. ter zu verm. N. d.
Bl. p. 540

Seerodenstr. 9, 4-Zim., große
3-Zimmer-Wohn., neu herger-
ichtet, gleich od. sp. ter zu verm. N. d.
Bl. p. 540

Seerodenstr. 9, 4-Zim., große
3-Zimmer-Wohn., neu herger-
ichtet, gleich od. sp. ter zu verm. N. d.
Bl. p. 540

Seerodenstr. 9, 4-Zim., große
3-Zimmer-Wohn., neu herger-
ichtet, gleich od. sp. ter zu verm. N. d.
Bl. p. 540

Seerodenstr. 9, 4-Zim., große
3-Zimmer-Wohn., neu herger-
ichtet, gleich od. sp. ter zu verm. N. d.
Bl. p. 540

Seerodenstr. 9, 4-Zim., große
3-Zimmer-Wohn., neu herger-
ichtet, gleich od. sp. ter zu verm. N. d.
Bl. p. 540

Seerodenstr. 9, 4-Zim., große
3-Zimmer-Wohn., neu herger-
ichtet, gleich od. sp. ter zu verm. N. d.
Bl. p. 540

Seerodenstr. 9, 4-Zim., große
3-Zimmer-Wohn., neu herger-
ichtet, gleich od. sp. ter zu verm. N. d.
Bl. p. 540

Seerodenstr. 9, 4-Zim., große
3-Zimmer-Wohn., neu herger-
ichtet, gleich od. sp. ter zu verm. N. d.
Bl. p. 540

Seerodenstr. 9, 4-Zim., große
3-Zimmer-Wohn., neu herger-
ichtet, gleich od. sp. ter zu verm. N. d.
Bl. p. 540

Seerodenstr. 9, 4-Zim., große
3-Zimmer-Wohn., neu herger-
ichtet, gleich od. sp. ter zu verm. N. d.
Bl. p. 540

Seerodenstr. 9, 4-Zim., große
3-Zimmer-Wohn., neu herger-
ichtet, gleich od. sp. ter zu verm. N. d.
Bl. p. 540

Seerodenstr. 9, 4-Zim., große
3-Zimmer-Wohn., neu herger-
ichtet, gleich od. sp. ter zu verm. N. d.
Bl. p. 540

Seerodenstr. 9, 4-Zim., große
3-Zimmer-Wohn., neu herger-
ichtet, gleich od. sp. ter zu verm. N. d.
Bl. p. 540

Seerodenstr. 9, 4-Zim., große
3-Zimmer-Wohn., neu herger-
ichtet, gleich od. sp. ter zu verm. N. d.
Bl. p. 540

Seerodenstr. 9, 4-Zim., große
3-Zimmer-Wohn., neu herger-
ichtet, gleich od. sp. ter zu verm. N. d.
Bl. p. 540

Seerodenstr. 9, 4-Zim., große
3-Zimmer-Wohn., neu herger-
ichtet, gleich od. sp. ter zu verm. N. d.
Bl. p. 540

Seerodenstr. 9, 4-Zim., große
3-Zimmer-Wohn., neu herger-
ichtet, gleich od. sp. ter zu verm. N. d.
Bl. p. 540

Seerodenstr. 9, 4-Zim., große
3-Zimmer-Wohn., neu herger-
ichtet, gleich od. sp. ter zu verm. N. d.
Bl. p. 540

Seerodenstr. 9, 4-Zim., große
3-Zimmer-Wohn., neu herger-
ichtet, gleich od. sp. ter zu verm. N. d.
Bl. p. 540

Seerodenstr. 9, 4-Zim., große
3-Zimmer-Wohn., neu herger-
ichtet, gleich od. sp. ter zu verm. N. d.
Bl. p. 540

Seerodenstr. 9, 4-Zim., große
3-Zimmer-Wohn., neu herger-
ichtet, gleich od. sp. ter zu verm. N. d.
Bl. p. 540

Seerodenstr. 9, 4-Zim., große
3-Zimmer-Wohn., neu herger-
ichtet, gleich od. sp. ter zu verm. N. d.
Bl. p. 540

